

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

178 (5.7.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824534)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Hauptredakteur Dr. Alfred Schart (i. B. Verdr.), Schriftf. Hauptredakteur und

Nummer 178

Oldenburg, Mittwoch, den 5. Juli 1939

73. Jahrgang

Neue Schwierigkeiten bei der Eintreibung

Die neue Antwort Moskaus — Garantien für Holland und die Schweiz?

Paris, 5. Juli.

Wie Havas berichtet, ist die sowjetrussische Antwort auf die französisch-britischen Vorschläge, die in Moskau dem französischen und britischen Botschafter überreicht worden

Ueber neue Schwierigkeiten, die sich in Moskau ergeben haben, berichtet „Kurier Warszawski“

Angst vor Veröffentlichung

Moskau hat heute im französischen Mäntelwerk nicht gerade das, was man eine „gute Presse“ nennt

Neue Fragen aufgeworfen

Man teilt offen mit, daß die Sowjets Fragen aufgeworfen haben, die in den ursprünglichen Verhandlungen überhaupt nicht berührt worden

„Times“ teilt mit, der Außenminister des britischen Kabinetts habe sich gestern mit verschiedenen, von den Sowjets aufgeworfenen Punkten befaßt

Die richtige Prozedur weise darin zu bestehen, daß die drei großen Eintreibungsländer

Die Baltien fragen: Wozu Garantien?

Finnland, Estland und Lettland lehnen ab

Von unserem eigenen Mitarbeiter Percy Meyer

Riga, 5. Juli.

Diesmal handelt es sich nicht um Estland, Lettland und Litauen, sondern um Finnland, Estland und Lettland

„Das einzige, was wir wollen, ist die Achtung unserer vollkommenen Neutralität“

„Geht Bulgarien ins Achsenlager?“

Sofia läßt sich nicht von den „Demokraten“ täuschen

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Genf

Genf, 4. Juli.

Die „Demokraten“ beschäftigen sich zwar neuerdings wieder mit den „bulgarischen Wünschen“

Die Einstellung widerstrebender Freie gegenüber Deutschland, zumal nach dem kürzlich zustandgekommenen Nichtangriffspakt

„Das lettische halbamtliche Blatt „Wriwa Jeme“, das dem lettischen Staats- und Ministerpräsidenten Umanoff

Den Bulgaren zum Gruß

(Von unserer Berliner Korrespondent)

Mit dem Ministerpräsidenten Kioffeiwanoff kommt der Vertreter eines Volkes nach Deutschland, das uns seit Jahrzehnten in aufrichtiger Freundschaft verbunden ist



Dr. Kioffeiwanoff

einander nahe bleiben lassen. Die wirtschaftlichen Beziehungen haben sich im Laufe der Nachkriegszeit immer mehr ausgedehnt

Ungarn und Bulgarien waren auf dem Balkan die Gesellschafter des großen Krieges. Die beiden Staaten für immer niederzubalten

Kioffeiwanoff auf deutschem Boden

Empfang auf der Grenzstation Rosenbach

Berlin, 4. Juli.

Am Dienstagabend trafen der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen und Frau Kioffeiwanoff

Auf dem Wege nach Berlin

Das kärntnerische Rosenbach an der jugoslawisch-deutschen Staatsgrenze wurde zum zweiten Male in diesem Jahre in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister und Frau Kioffeiwanoff in Begleitung des Direktors der politischen Abteilung

Wenige Minuten vor 23 Uhr wurde von der jugoslawischen Grenzstation Hsting das bevorstehende Eintreffen des Sonderzuges gemeldet

hölzerne. Dann berief die Gemahlin des Ministerpräsidenten den Wagen

Reichsminister Funt in Holland

Berlin, 5. Juli.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funt hat sich gestern

Siehe. Der ungarische Revisionismus sollte im kleine erfüllt werden. Späterhin wurde der Balkanbund ins Leben gerufen, um die gleiche Aufgabe gegen Bulgarien zu erfüllen. Ebenfalls wenig bei die kleine Entente die berechtigten Ansprüche Ungarns, die 1938 zu einem wesentlichen Teil durch die Hilfe Deutschland und Italiens verwirklicht werden konnten, zu erledigen vermochte, ebenso wenig kann der Balkanbund die Bulgaren hindern, nach der Wälfcher ihm einst entrissener Gebiete und vor allem nach dem Zugang zum Adriatischen Meer zu streben. Gerade in der letzten Zeit hat die Bewegung des Revisionismus, wenn wir sie auch in diesem Falle so nennen wollen, in Bulgarien an Kraft und Umfang gewonnen.

Bulgarien sucht seine Ziele durch die friedliche Verständigung mit seinen Nachbarn zu erreichen und legt dabei seiner Politik die Auffassung zugrunde, daß die Befestigung von Spannungen und schwer erträglichen Belastungen im wachsenden Interesse der ganzen baltischen Staatengemeinschaft liege. Der ewige Freundschaftsvertrag mit Jugoslawien war bisher der erste entscheidende Erfolg solcher Bemühungen.

Kleine Entente und Balkanbund sind die Domänen fremder machtpolitischer Einflüsse im Südosten gewesen. Die kleine Entente, die in enger Gemeinschaft mit Paris arbeitete, hat durch die Befestigung der Tscheco-Slowakei, die Vergroßerung Ungarns und die Neugestaltung des italienisch- und des deutsch-jugoslawischen Verhältnisses ihre Daseinsberechtigung verloren. Sie hat sich im wahren Sinne des Wortes überlebt. Mit dem Pakt zwischen Jugoslawien, das zum Balkanbund gehört, und Bulgarien, gegen das der Bund einst geschlossen wurde, hat auch dieser Balkanbund seinen ursprünglichen Sinn verloren. Neuerdings versucht England, über die Türken den Balkanbund zum Instrument der Eingreifungspolitik zu machen, und über ihn den Südosten gegen Deutschland und die Wälfche zu mobilisieren. Man hat in diesem Zusammenhang sogar Bulgarien durch territoriale Versprechungen zu locken gesucht.

Bulgarien hat indes unter der Augen und weitblickenden Führung seines Ministerpräsidenten die englischen Vorlesungen sehr richtig eingeschätzt: es ist nicht auf sie eingegangen. Wesentlich ist dabei, daß England durch seine Anerbietungen durchaus die Möglichkeit zugegeben hat, die bulgarischen Ansprüche zu erfüllen, die es einst abgelehnt hat. 1923 hat gerade England auf der Konferenz von Lausanne die bulgarischen Vorschläge über ein besonderes Regime für das an Griechenland gefallene West-Thrazien und über einen Zugang zum Meer aufs schärfste zurückgewiesen.

Bulgarien hat sich auf der Grundlage seiner guten Beziehungen mit dem Reich der Wälfche jugendigt, deren ordnende Kraft die Entlastung der wahren Lebensinteressen der Balkanationen ermöglicht und fördert. Der Staatsbesuch Stojewitschs läßt von neuem die Herzlichkeit der deutsch-bulgarischen Beziehungen der Welt sichtbar werden. Der Außenstahl in Deutschland wird unserem hohen Gast zeigen, welche tiefen Wälfche die Freundschaft mit dem alten Wälfchengebiet des Westreiches im ganzen deutschen Volk hat.

30000 Studenten leisten Erntehilfe Haupteinlagegebiet ist der deutsche Osten

Berlin, 4. Juli.

Ueber den großzügigen Einsatz der gesamten deutschen Studentenschaft zu Landdienst und Erntehilfe, der in diesem Jahre rund 30000 Studenten erlassen wird, sprach der Beauftragte des Reichsstudentenführers für die studentische Erntehilfe, Kradel, am Dienstag in Berlin vor Vertretern der Presse.

Der Redner verlangte, daß die deutsche Hochschule nicht allein Eintritte der Forderung im Jahre, sondern eine Erziehungsmasse sei, in der die praktischen Forderungen der Lebensereife stärker als in der Vergangenheit in den Vordergrund treten. Wer später Menschen führen wolle, müsse die Menschen kennen; es gelte daher die Studenten zum Bauern und zum Arbeiter zu führen.

„Der Landdienst ist“, so betonte der Beauftragte des Studentendienstes, „das entscheidende und typische Erziehungsmittel der Kameradschaft des NSD-Studentenbundes“. Dieser Landdienst stelle gleichzeitig eine Auslesemöglichkeit sowohl nach charakterlichen als auch nach bürgerlichen Ausselementen dar. Der studentische Landdienst wurde als freiwillige Einrichtungsmaßnahme zum ersten Male eingeführt. Die Stärke des Einsatzes, die damals nur 400 Mann betrug, ist auf 3000 im Sommer

1937 gestiegen. Nach der Durchföhrerung der Einsätze im Landdienst auf 3000 Mann ergibt. Dazu kommt in diesem Jahre die Erntehilfe, die jeden Studenten erfaßt, und die die Zahl der zur Befähigung der Landarbeitern eingesetzten deutschen Studenten über die ursprünglich als Höchstzahl des Erntehilfen vorgegebenen 2500 Mann hinaus auf rund 30000 Mann erhöhen wird. Der Einsatz erfolgte im deutschen Osten, mit dessen Problemen der deutsche Student aus eigener Anschauung und eigenem Erleben vertraut sein muß.

Organisatorisch geschieht der Einsatz des Landdienstes in der Weise, daß jeder Kameradschaft einer bestimmten Hochschule ein Dorf als „Stammendorf“ zugeteilt wird. Vor dieser Wälfche wird eine enge menschliche und politische Verbindung zwischen Dorf und Hochschule geschaffen.

Auf dem Landdienst baut sich noch ein Wissenschaftslehre der älteren Semester auf, der eine ungemein bedeutungsvolle volkspolitische Arbeit im deutschen Osten ließe. Einzel aller dieser Maßnahmen sei es, daß die deutschen Studenten nicht nur die Probleme des deutschen Ostens kennenlernen, sondern hier auch einmal ihren Beruf als Arzt und Techniker, als Jurist oder Ingenieur ausüben.

Englands Gerichte korrupt Einzelheiten zur „Bestrafung“ des Polizeioffiziers Goddard

Berlin, 5. Juli.

Die „lächerliche Strafe“, die kürzlich dem britischen Polizeioffizier Goddard von dem Jerusalemer Distrikt-Gericht wegen Verhaftung der illegalen jüdischen Einwanderung zufließt, wurde, verursacht unter den Arabern Palästinas anhaltend große Aufregung. Obwohl Goddard in 22 Fällen in Schuldig gesprochen wurde, wurde er, wie bereits früher berichtet, nur zur Verbannung von 200 Meilen als „Kautions für gutes Verhalten“ während zweier Jahre verurteilt.

Besonders bezeichnend für diese Gerichtsfrage ist der an Goddard gerichtete wärtliche Widerspruch des britischen Richters Shaw: „Ich trage höchste Bedenken, wenn ich meine Pflicht tue, Sie nicht ins Gefängnis zu werfen.“ Als die Araber von dem Urteil hörten, meinten sie

ironisch, der Richter hätte besser getan, dem Angeklagten Goddard, der bereits einen britischen Orden besitzt, zu eröffnen, daß er ihn dem König zu einer weiteren Dekoration vorschlagen werde. Diese Dekoration nehmen inzwischen jedoch die Juden vor, die der Frau Goddard Blumensträuße überanden und vor dessen Wohnung eine große Freudenkundgebung veranstalteten.

Man fragt sich in arabischen Kreisen mit Recht, wo die so viel gerühmte britische Gerechtigkeit liege, macht doch, wie der Fall Goddard beweist, die Korruption nicht einmal vor dem Gericht halt.

Wohin das überaus führt, zeigt die Tatsache, daß der Hauptverurteilungsgegenstand, der Polizeioffizier Gilpin, ausbezogen ist, da er jüdische Angehörige bestrafen muß.

Tschechische Jugend und Deutschland Nicht Zank, sondern aufrichtige Verständigung!

„Wälfche“, das Organ der tschechischen Jugend, befaßt sich mit dem Verhältnis zum deutschen Volk. Das Blatt beschuldigt Wälfch und Wälfch, dem tschechischen Volkstum völkischem Gedankengut eingeeignet zu haben. Es stellt ihnen den tschechischen Wälfch gegenüber, der das tschechische Volk getreuer habe, weil er im Verhältnis zum Deutschland tatsächliche Wälfch ablehne und aus einer wahrhaft edlen Überzeugung und aus idealen Gründen eine Annäherung an das deutsche Volk anstrebe. Das tschechische Volk werde sich niemals durch tatsächliche Mittel mit den Deutschen

verbinden können, denn politische Wälfch seien keineswegs der Ausdruck geistiger Stärke. Die Tschechen müßten den Wälfch haben, aus den Werwegen der Vergangenheit zur Wahrheit zurückzufinden, und dann würden sie wiederum stark werden und die Deutschen wie ebend so Wälfch genossen haben. Das sei die erste Aufgabe, die das tschechische Volk lösen müsse. Die Tschechen müßten an der Vereinigung Europas mitarbeiten und könnten diese ihnen gestellten großen Aufgaben nur in Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk erfüllen. Hierzu sei aber nicht Zank, sondern Idee notwendig.

Schweden des polnischen Vorfalles

(Geister Rundfunk)

Warschau, 5. Juli.

Gestern haben die Warschauer Wälfche unter dem Namen des polnischen Vorfalles, daß zwischen den westlichen Demokratien und Moskau endlich die Einigung erzielt sei, und daß die Unterzeichnung des Dreierabkommens unmittelbar bevorstehe.

Gene berichtet die Agentur ITG unter Berufung auf das Foreign Office, daß zum Optimismus kein Anlaß bestehe, daß die Londoner Kreise pessimistisch gestimmt seien und die für Donnerstag angekindigte Unterzeichnung des Abkommens nicht zustande kommen werde. Für die Auffassung Barths ist man bezweifelnd, daß diese Meldung von der Presse nicht übernommen worden ist. Lediglich der exklusiv konservative „Gas“ hat sich zu ihrer Veröffentlichung entschlossen.

Churchill soll helfen

(Geister Rundfunk)

London, 5. Juli.

Je langwieriger und schwieriger sich die englisch-sowjetischen Verhandlungen gestalten, um so intensiver wird die Agitation für einen Eintritt Churchills ins Kabinett. Einem der Hauptargumente dieser Kampagne ist bestimmt die erwartete Zunahme des Vertrauens der Sowjets im Falle der Beteiligung Churchills an der Regierung.

„Daily Express“ meint, nachdem sich die Regierung einmal in Wälfchverhandlungen mit Moskau eingelassen habe, sollte sie sich auch mit dem Mann einlassen, der sie in dieses Wälfch hineingetrieben habe, nämlich Churchill. Wenn dieser Wälfchpolitik irgend einen Verdienst zuzumane, so sollte man Churchill daran teilnehmen lassen, ihn aber auch die Verantwortung mit tragen lassen, indem man ihn sofort in das Kabinett einbezieht.

Neue Kilometersteine

Berlin, 5. Juli.

Auf einigen Strecken der Reichsautobahnen ist verkehrsweise eine neue Kilometerbezeichnung durchgeführt worden. Die Kilometersteine auf der rechten Seite der Fahrbahn sind verschoben und durch große Steine auf dem Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen ersetzt worden. Es wird noch ge-

Lieber gut
und nicht zuviel,
auch beim Rauchen!

ATIKAH 5/4

prüft, ob dieses Verfahren allgemein im Reich durchgeführt werden soll. Das gleiche gilt für die Kilometerierung selbst.

Ronald Seiffert:

Tier mit zwei Buchstaben

Eine heitere Erzählung

Mancher glaubt, die Sache mit den Kreuzworträtseln gäbe vorüber. Irrtum! Es stellt sich heraus, daß kaum etwas so beständig ist wie das Kreuzworträtsel.

Es gibt neugierige Abhandlungen über diese Rätselart, Verdonnungsurteile und hübsche Prophezeiungen. Und es ist ja wahr: die Sache kann zu einer Zeit werden, zu einer Krankheit, zur fernen Idee.

Als Georg Juge kennen lernte, ahnte er von all dem nichts. Die Juge war ein nettes Mädel mit entzückendem Suppenäschen, kein Mensch hätte ihr ansetzen können, daß sie der Kreuzworträtsellöcher verfallen war. Sie war es. Sie brachte Kreuzworträtsel mit, wenn sie sich mit Georg traf. Schön. Warum sollte er ihr nicht helfen! Niemand kann etwas dagegen haben, wenn ein Mädel ab und zu mal ein Kreuzworträtsel löst. Juge fing allerdings bald an, die Sache zu übertrieben. Aber wenn ein Mann in ein Mädel verliebt ist, dann sieht er über manches hinweg. Georg jag hinweg und half. Und alles war schön und gut.

Sie sahen in einer Konditorei. Es waren Zeitungen da, Zeitungen sind mit Kreuzworträtseln ausgestattet. Die Zeitungen, nach der Juge an diesem Tage zuerst griff, war neu, und das Kreuzworträtsel war noch nicht gelöst. Juge nahm wie so oft ihnen, ihren Wälfch und begann draufloszuschreiben. Die nordische Göttin, der griechische Gott, der Fluss in Irland, der Berg auf Island, die orientalische Sogengestalt, der weibliche Vornamen — alles das machte ihr keine Schwierigkeit. Es ist ja — unter uns gelagt — fast immer so ziemlich das gleiche.

Georg half tapfer mit. Es war ein sehr umfangreiches Rätsel. Seine rechte untere Ecke hatte es in sich. Da war wenig zu machen. Juge kam nicht weiter, weder von oben nach unten, noch von links nach rechts.

Walter erschien mit Lisa. Sein Wagen stand draußen. Sie wollten mit Juge und Georg ein Stück fahren. Nun aber mußten sie sich erst setzen und helfen. Es stellte sich heraus, daß ihre Hilfe nicht viel wert war.

Man entschloß sich, eine Pause einzulegen zu lassen im Mädelkram und erst einmal wegzufahren. Und nun tat Juge das, was man nicht tun soll: sie rief das Kreuzworträtsel aus der neuen Zeitschrift heraus. Sie dachte nicht daran, daß sie eine geistreiche Novelle zerrierte, als sie das Mädel herausst, und daß die Wälfch und der Fluch anderer Menschen ihr folgen mußte.

Sie fuhren los. Kaum sah Juge im Wagen, da fing sie mit dem Mädelkram an. Sie sah

Die den Rod nicht ausgezogen hatten

Im Sommer des Jahres 1816 beachtete sich der Marschall Catinos als königlicher Statthalter nach Katalonien. Einige Tage nach seiner Ankunft in Barcelona war der Namenstag der damaligen, allgemein vom Volke geliebten Königin. Er wurde festlicher begangen denn je; die Stadt feierte zwiebeln um Wälfchen aus und spielte über sechshundert Jahre.

Die Garnison bestand damals aus nur einem Infanterie-Regiment, und die Offiziere besaßen hatten seit sechs Monaten keinen Sold mehr bezogen. Catinos glaubte daher, das Fest der Königin nicht aufprender feiern zu können, als wenn er ein Held gäbe, von dem die Leute aus etwas hatten. Das Offizierskorps lud er zur Tafel ein; Unteroffiziere und Mannschaften sangen und tanzten in den Kavernen und brachen auf seine Kosten so mander Flätsche den Tag.

Zufällig war an dem Tage eine tschechische Wälfch, und es herrschte eine solche Schwüle in dem Speisefaal des Generals, daß sie nur schwer zu ertragen war. Der Sieger von Baten, der seine Gäste als Kameraden behandelte und in jeder Beziehung für ihre Bequemlichkeit

nichts. Sie hörte nichts. Sie suchte die Stadt in Afrika, Asien und Georg suchten mit Selbst Walter, der am Steuer saß, und der eigentlich auf andere Dinge als auf afrikanische Städte hätte acht geben müssen, beteiligte sich lebhaft. Was zur Folge hatte, daß er ein paar mal in des Gedränge kam mit seinem Wagen. Als sie das Freie erreichten, hatte Walter einen Koliklief erlitten, und der Kofferraum war an zwei Stellen eingebrochen. Aber sie hatten bereits die Stadt in Afrika, die sie Abhandeln wollten. Ob stinnte, hand nicht fest. Denn von oben nach unten schickte etwas, das sich mit der afrikanischen Stadt kreuzte: ein Tier mit zwei Buchstaben.

„Das ist unheim“, sagte Georg, „es gibt kein Tier mit zwei Buchstaben!“

Juge aber lächelte überlegen. Sie mußte genau: „Wenn da steht: von oben nach unten Tier, dann ist es eben ein Tier. Und wenn es nur zwei Buchstaben haben soll, dann hat es nur zwei Buchstaben!“

und ihr Behagen sagte, machte den Vorschlag, der großen Wälfche die eine und die andere farbige Uniform auszugeben und gemächlich in Säbeln weiterzuspielen.

Seine Wälfche Wälfche bei diesem Vorschlag im Kreise herum, und ihm entging nicht die persönliche Verlegenheit, die auf manchem Gesicht zu sehen war. Catinos aber verstand es mit wehmüßiger Deutlichkeit, diese zu bejahen. „Meine Herren“, sagte er, „ich bitte beizugehen, die an dieser Stelle, keine Veränderung mit ihrer Toilette vorzunehmen; sie hätten für diese kurze Abkühlung und Erleichterung jedenfalls später zu büßen.“

Nicht schwand die Verlegenheit von den Gesichtern dieser Wälfche, die aus Mangel an Wälfchen schied mit ihrer Leibwäsche befehle jedoch Catinos hatte den Nagel auf den Kopf getroffen, da er zu gut erriete hatte, wo seine Offiziere der Schwü brüde.

Am folgenden Tage ließ er alle Offiziere, die den Wälfch nicht ausgezogen hatten, nacheinander herkommen und ließ ihnen drei Goldguldenen Vorschlag, damit sie dem Wälfch abgeben und sich für die Wälfche besorgen konnten.

Als zum Ziel der Fahrt ging der Kampf um das Tier mit zwei Buchstaben weiter. Lisa beteiligte sich nicht mehr an ihm. Die Sache war ihr zu bös. Georg warf ihr hin und wieder Wälfch zu. Es waren bewundernde Wälfche. Und sein Interesse an der Sache auf das Tier mit zwei Buchstaben ließ nach. Werner und Ell freuten sich, als die Gesellschaft bei ihnen erschien. Ell war grad beim Biertrinken, und Juge fragte sie in der Küche nach Tieren mit zwei Buchstaben. Ell wälfche nicht eins. Es dauerte nicht lange, da wälfche sie alle in der Küche bekommen und hatten nach, wie das Tier wohl heißen könnte. Sie bekamen es nicht heraus. Ell erreichte nur, daß ihr die Eier fuchen verbrannten. Sie mußte mit der Mädeln noch einmal von vorn anfangen. Da war noch Richard, der bide Mädel. Ells Wälfche. Der lag in der Säbeln und wälfche. Er nahm nicht den geringsten Anteil an der Kreuzworträtsellöcher. Er wartete auf seinen Eierfuchen.

Als dann alle die Küche verließen, ging Juge mit dem Mädel zu ihm. Und an der Zeit seiner Hängematte wiederholte sich die gemeine faule Sache nach dem Tier mit zwei Buchstaben. Es wurde allerdings Säbeln dabei gemacht, aber eben der Richard nicht aus der Wälfche brachte und ihn nicht bewog, an der Lösung des Rätsels teilzunehmen.

„Wenn es stinmt“, sagte Juge, „von rechts nach links Wälfchen und darunter Erindob, dann kann das Tier doch Z beissen!“

„Aber es stinmt nicht!“, meinte Georg. Und er sah dabei zu Lisa hin, die sich ganz zurückgezogen hatte.

Richard sagte: „Wenn ich meinen Eierfuchen gegeben habe, dann werde ich Euch helfen, oder nicht!“

Er bekam einen Eierfuchen, den größten, den Juge ihm ohne sich groß anzustrengen gab. Es war nur etwas geworden. So etwas hätte sie noch nicht erlebt; ein Kreuzworträtsel, das unfassbar war! Sie kam sich klammert, klein und häßlich vor. Und sie war wieder auf Georg, der glücklich verlagte. Wenn nun der bide Richard auch nicht helfen konnte, dann war

Die Wegbereiter der Armee zeigen ihr Können

von Brauchfich beim Eisenbahn-Lehr- und Versuchsbataillon in Sürstentwalde

Berlin, 4. Juli.

Am 1. d. M. wurden die Wegbereiter der Armee mit der Aufgabe betraut, die Eisenbahn- und die Straßen-Verkehrswege zu sichern. Mit diesem Verbot betriebe die Gegend nur zu deutlich, wie sehr sie vom Wert ihrer Truppe überzeugt war, die als Wegbereiter der Armee die Aufgabe hat, die schwierigsten Verkehrswege, Straßen- und Eisenbahnlinien wiederherzustellen und damit das gesamte Nachschub- und Transportwesen zu sichern. Nachdem im November vergangenen Jahres die nach der Wehrhoheit wiederhergestellten Eisenbahnstationen und Bataillone zum Eisenbahnregiment Nr. 68 zusammengefasst worden waren, ist die weitere Ausbau der Eisenbahntruppe tatkräftig vorangehten wurde, fand am Montag auf dem Truppenübungsplatz des Eisenbahn-Lehr- und Versuchsbataillons in Sürstentwalde an der Spitze zum erstenmal eine Besichtigung der neuerrichteten Truppe durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchfich, statt.

Die Besichtigung aller Bauen vermittelte ein außerordentlich eindrucksvolles Bild von den großen Aufgaben und der hervorragenden Ausbildung der Truppe. Ganz gleich, ob es sich um die Wiederherstellung einer zerlegten Eisenbahnbrücke für schwere Lokomotiven handelte, der Eindruck war überall derselbe. Hier war eine Truppe mit bewundernswürdiger Präzision tätig, hier schafften vortrefflich ausgebildete Männer, die vollkommen mit ihrer Aufgabe vertraut waren. Neben diesem Material sah man auch hervorragende Leistungen der Eisenbahntruppe. A. Roth-Maagener-Briden usw., die nun wieder in die richtigen Hände gelangt sind. Während Generaloberst von Brauchfich ein-

gehend den Bau einer schweren Eisenbahnbrücke inspizierte, wurde das neugebaute Wirtshaus einer gefälligen Straßenszene ein-gefasst. Die sofort vorgenommene Befaltungsprobe mit Personentransportwagen und Omnibusen bewies, daß nur eine ebenso vorzügliche wie schnelle Arbeit geleistet worden war.

Eine andere Kompanie führte mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit den Bau einer Eisenbahn von deren Seitenansicht schon nach wenigen Minuten eine Länge von fast 100 m erreicht hatte. Immer wieder merkte man es den Männern des Eisenbahn-Lehr- und Versuchsbataillons an, wie stolz sie darauf waren, von den Augen des Oberbefehlshabers des Heeres Proben ihres Könnens ablegen zu können.

Auch die weiteren Besichtigungen des großen Kraftwagenparcs, der kaum zu überblickenden Lagerbestände und Werkzeuge, vom modernen

Rammgerät bis zu den Elektromotoren für Holz- und Eisenarbeit und der Eisenbahnmaterialeisen, die von den Holzbockern für die leichten Brücken bis zu den Stahlträgern für schwere Lasten, zeigten, daß es für die neuerrichtete Truppe in der Praxis kein Hindernis gibt, das nicht zu überwinden wäre.

Alle Übungen der Eisenbahn-Pioniere, die im Kriege dem Chef des Transportwesens unterstellt sind, beweisen einseitig, daß die Jahre des Verbotes dieser Truppe nicht vermocht haben, die reiche Tradition der alten Eisenbahn-Regimenter des Krieges auszulöschen. In einer verhältnismäßig kurzen Aufbauphase wurde auf der ganzen Linie hervorragendes geleistet und ein hauch das modernste, vollständig motorisierte Truppe geschaffen, die jederzeit auch für die schwersten Aufgaben einsetzbar ist.

Man spricht sich gegenseitig Mut zu

Hore-Belisha und Bonnet

Paris, 4. Juli.

Der britische Kriegsminister Hore-Belisha und der französische Außenminister Bonnet haben am Dienstag einen gemeinsamen Vortrag der französisch-Englischen Gesellschaft in Paris gehalten, die offensichtlich zur Verhinderung der Geniesse der durch die händliche hysterierte Kriegesbegehrn bedrückten Volksmassen in den westlichen Demokratien bestimmt waren. Die inhaltlich in engem Zusammenhang stehenden Ansichten der beiden Minister, die voneinander höchstens in Nuancen unterschieden waren, beherrschten in der üblichen Weise die englisch-

französische Zusammenarbeit und verheißt, in bombastischen Superlativen die angebliche Macht und Stärke der beiden Mächte zu betonen. Die Besondere Hore-Belisha bemerhte sich rechtlich, dem französischen Bundesgenossen gegenüber die Bedeutung der britischen Wehrpflichtmaßnahmen an Hand von Zahlen zu erläutern und schmachtig zu machen.

Zu den Pariser Wehrpredigten des englischen Kriegsministers bemerkt der Londoner Vertreter der "Times", daß dabei die Frage der Zusammenarbeit der englischen und französischen Armee für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen mit den Sowjets überprüft wurde.

Süßen am laufenden Band

Prag, 4. Juli.

Der französische Rundfunk verbreitete am 3. Juli abends eine Meldung der Sabas-Agentur, bezugslos die von den Slowaken in Berlin geführten finanziellen Verhandlungen mit einem vollständigen Mißerfolg für die Slowaken geendet hätten. Minister Duranthy ist gezwungen gewesen, deshalb im Geheimen nach Berlin zu reisen. Hierzu erfahren wir von autorisierter Stelle aus Prag, daß an dieser Meldung der französischen Sabas-Agentur auch nicht ein Wort wahr ist. Ganz im Gegenteil haben alle an diesen Berliner Verhandlungen beteiligten slowakischen Persönlichkeiten hervor, daß sie in Berlin die beste Aufnahme und volles Verständnis für alle vorzubereiten berechtigten Forderungen der Slowaken gefunden haben. Die Nachricht von einer heimtückischen "Aktion" Minister Duranthy nach Berlin ist ebenfalls frei erfunden.

Dieses Beispiel zeigt wieder einmal, daß die deutschfeindliche Agitation vor keiner Entstellung und vor keiner Unwahrheit zurücksteht, und daß derartige Meldungen in demselben Maße von unverantwortlichen Elementen frei erfunden werden.

Politik in kurzen Worten

Der Führer empfing am Dienstag den spanischen Botschafter, der ihm als persönliches Geschenk des Staatschefs Franco drei Silber des spanischen Meeres Zuluaga überbrachte. Auf seiner Besichtigungsfahrt durch den Gau Trieb-Borarlberg sprach Reichsjugendführer Walbur von Schirach auf einer Kundgebung in Ziegen im Jülicher, zu der trotz der unglücklichen Witterung zahlreiche Schülerorganisationen und Trachtengruppen mit den Männern der Partei erschienen waren.

Die dem polnischen Landwirtschaftsminister nahebestehende Wochenchrift "Gospol" fordert die verstärkte "Vorgreifung", das heißt richtiger Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen und dem ehemaligen Wehr-

Der dem Untersuchungsamtsschiff zur Stärkung der U-Bootsflotte der "Belis" erklärte Kapitän Damm, daß die ganze Besatzung hätte gerettet werden können, wenn die Hilfs-schiffe rechtzeitig zur Stelle gewesen wären. In Skagalien wurde erneut ein polnischer U-Bootbooter im Kampf mit einem U-Boot er-lich-

Das Palästina-arabische Komitee hat in einem Telegramm nach London Protest erhoben gegen die Darstellung Minister MacDonalds vor dem Unterhaufe, der die britischen Grenzstellen in Palästina abzurufen versucht hätte. Das Komitee verlangt die Einstellung eines Untersuchungsamtsschiffes und erwidert sich, eine Reihe von Offizieren der britischen Grenzschutzkommission nach London zu entlassen, damit sie dem Unterhaufe ihre Ergebnisse selbst schildern könnten.

Ein Fluß wird verlegt

Zürich, 4. Juli.

Dieser Tage haben die Arbeiten zu dem großen Projekt einer nochmaligen Verlegung des Unterlaufs der Emme um einige Kilometer nordwärts eingesetzt. Mit den umfangreichen Erdarbeiten und Brückenbauarbeiten auf Oberbauwerk und Dinstalener Gebiet zeichnet sich bereits die künftige Entwicklung dieses für den neuen Industrieaum am Niederrhein wichtigen Projektes ab. Bei Wiesang fließt das neue Bett der Emme, nachdem es auf einer Länge von zwei Quadratkilometer drei Eisenbahnlinien und ein Straßen-Netz durchschnitten hat, auf den Damm der Reichsbahnbrücke. In diesem Raum, der ringsum von den gewaltigen Bauten der Industrie durchsetzt und von Hördertürmen, Gasbehältern und riesigen Schloten geteufelt ist, wird das zukünftige Antlitz der Landschaft durch zahlreiche Brückenbauten bestimmt. In fast gerader Linie führt hier der dritte Emme-lauf bis zu seiner neuen Mündung bei Gens-laufen. Man rechnet mit einer mehrjährigen Bauzeit.

Das Hochwasser des Negro-Flusses (Staat Santa Catarina) verurteilt seit einigen Tagen hauptsächlich der Gegen von Cruzeiro o-berhalb der Cascaden. Mehrere Personen sind ertrunken und der Flugverkehr ist auf der Bahnhofsstraße nach Paulo-Rio Grande unterbrochen. Da das Hochwasser bereits nachläßt, hofft man die Bahnverbindung innerhalb weniger Tage wiederherzustellen.

Verdauung funktioniert nicht?
also: **Sachjungen trinken!**

Blau im Angriff . . .

Ungewöhnliche Anforderungen an die Nachrichtentruppe

Bad Wildungen, 4. Juli.

Nachdem am gestrigen Tage der Vormarsch der Blauen Partei in dem gegenwärtigen Ma- an o b e r a u m begonnen hatte, wurden die Angriffsbataillone ersten Grades in der Nacht nach bedeutender Verärgerung der vorderen Korps am 4. Juli fortgesetzt. Der Angriff hatte Erfolg. Er wurde mit solcher Schnelligkeit in das Gebiet von Rot vorwärts getragen, daß sich schon am Dienstagvormittag die Stovendigkeit ergab, die Geschäfte von Blau um viele Kilometer nach vorn vorzubereiten. Um einen Begriff von der Anforderung an die Truppe zu geben, möge es genügen, zu sagen, daß eines der Armeekorpskommandos seinen Gefechtsstand um etwa 80 Kilometer von Schwyge nach Hünfeld vorverlegt.

Solche tatsächliche Maßnahmen stellen naturgemäß die Nachrichtentruppe vor besonders schwierige Aufgaben. Es mag nicht leicht sein, zu erkennen, was es für die Nachrichtentruppe heißt, einmal das alte, vielbewährte Nachrichtenwesen aufrecht zu erhalten, zumindest so lange, bis die Ueberwindung des gesamten Gefechtsfeldes in den vorderen Gefechtsstand erfolgt ist, und zweitens alle notwendigen Verbindungen zum neuen Gefechtsstand herzustellen, und zwar in der kürzesten Zeit, bevor das Armeekorpskommando eingetroffen ist. Mit diesem Vorkommen der höheren Befehlsstäbe

gehen selbstverständlich auch alle anderen Stäbe, die der Korps- und Divisionen, um eine gleiche Entfernung nach vorn. Alles erfordert von der Nachrichtentruppe eine ungeheure Leistung. Am einzelnen werden die Anforderungen um so größer sein, je höher der Einatz ist. Es handelt sich ja nicht nur darum, für die Nachrichtentruppe die Fernsprecheinrichtungen allein herzustellen, sondern sie so aufzubauen, daß sie für den Einatz, für alle seine tatsächlichen Maßnahmen und Befehle sofort voll verwendungsfähig sind. Dazu kommt noch, daß das Fernpreknetz auch allen Anforderungen gewachsen sein muß, die Nachschub- und Verlegung der modernen Truppe stellen. Das sind Aufgaben so großen Ausmaßes, wie sie bisher noch nie eine Nachrichtentruppe zu lösen hatte.

Auf einer weiten Fahrt durch das Mauer-gebinde konnte man immer wieder hier und dort, oft völlig auf sich selbst gestellte kleinere Truppen der Nachrichtentruppe bei ihrer schwierigen Tätigkeit beobachten. In der ständigen Eile waren die Soldaten mit reiflicher Eingabe an der Arbeit. Nur auf ihren Gesichtern, sich nicht überlassen, die Kameraden vor sich zu haben, sondern sie vor sich zu verlagern, sie hier ein Feldbatteriefeld, dort ein Feldpostfach, immer im Bewußtsein daran, daß von der Zuverlässigkeit ihrer Arbeit im Ernstfall sehr wohl der Ausgang der "Schlacht" abhängen kann.

George und Lisa eng miteinander saßen. "Und du wirst nie ein Kreuzworträtsel lösen!" fragte er. "Nein!" beteuerte sie und legte ihre Arme um seinen Hals.

Es war selbstverständlich, daß man den beiden Richard mit nach Haus nahm. Er hatte Anspruch auf einen anständigen Platz im Wagen. Inge sah an seiner Seite. Walter fuhr schlecht. Er war in ekelhafter Stimmung. Wenn ich mich nicht sehr täusche, sagte er sich, bin ich der einzige Leidtragende bei dieser Mädelerei! Der Wagen muß repariert werden. Und die Lisa scheint sich — ach was!

Er läufte sich nicht. Aber die Inge läufte sich. Richard war viel zu bequem, um sich für ein Kreuzworträtsel zu beteiligen. Die Sache mit dem Faulstier war nur ein Zufalls-treffer.

geradeaus, als gäbe es überhaupt nichts mehr hinter ihnen. Sie sind aber ein Stück weit marschiert, ganz versunken in ihr Tun, entdecken sie plötzlich die Ginstimitz und jangen aus voller Kehle an zu brüllen, grenzenlos unglücklich in ihrer Verlassenheit. ... Raum hat die Mama sie beruhigt, so hümmen sie wieder gerade drauflos. Ist etwas da, worauf sie treten können, so ist's ein Glück; ansonsten sollen sie eben hin. Aber sie werden dabei offenbar von jenen Schwingeln beraten und bestärkt, wie wir sie aus alten Gedichten aus Großmutters Zeiten sehen, denn sie fahren immer nur mit Händen und Füßen in die Wägen, nie mit dem Gesicht, das nach stets in den Himmel. Viel sicherer sind da schon die um vier Wochen Älteren, die bereits im Sandkasten bade-bade-Angeln machen dürfen. Zwar unterliegen auch sie immer mal wieder den Gravitationsgesetzen, die es fortwährend auf sie abgehen haben; wenn aber ihre Babykraft beim Verstummen im Sand allzu stark ins Schwanken gerät, dann lassen sie sich einfach niederplumpen. Fernungslos geben sie sich der Erde hin, dem Stoff, zu dem uns alle ein Urinsekret treibt; beglückt wühlen sie in der herrlichen Erde; die man mit beiden Händen packen, fassen, drücken, besitzen, die man streuen und häufen, mindern und wehren, formen und kneten kann.

Ueber die Augenbäder erhebt sich eine Gruppe von Kleinen, die schon bewußt eine gewisse Selbstständigkeit zur Schau tragen. Unseren schönsten Knatschlagen begegnen sie mit tüchtiger Nichtachtung. Sie betreten den Sand-laffen würdevoll und gemessenen Schrittes —

Befehlender Wunsch

Ein bekanntes Berliner Original war der Kommissar Engel, der viele Jahre das strosche Theater leitete und wegen seines schlagfertigen Witzes bekannt war. Als bet ihm die berühmten Sänger Franz Nachbauer und Theodor Reichmann abwechselnd auftraten und volle Häuser machten, wünschte Engel, dem Publikum die beiden bestenden Künstler einmal

hier kann ihnen nichts passieren, das ist ihre Welt, in die kein Großer dazuzukommen hat. Unmöglich sonderlich das das Terrain, dann hoden sie an einem Platz nieder, der ihnen für ihre Zwecke allein geeignet erscheint. Einzig wühlen sie mit dem Schaufel im Sand; denn wozu ist ein Sandhaufen anders da, als um und um geschauelt zu werden?

Da steht so ein Knirps strahlenden Gesichtes vor seiner Sandpyramide. Er ist mächtig stolz auf sein Werk, denn er hat den Bau allein erbracht und mit Geduld zu Ende geführt. Ganz nur Schanden lang bestundener er, dann gauselt ihm seine Wanktafel schon ein hüneres Gebilde vor: einen ganz kleinen Turm will er noch aufsetzen. Und unerträglich häuft und klopft und glättet er — bis der dachylonische Turm lautlos und stichig in sich zusammen-rückt. ... Aber das macht nichts; — jetzt sollt ihr erst mal sehen, was er nun machen wird! Der Kleine sieht sich für eine Sekunde nach seiner Mutter um, mit Augen, die so rein und blau wie der Himmel selber sind. Und die Mutter strahlt und lächelt glücklich, und wenn ich ihr nicht so ganz fremd wäre, so würde sie mich sicherlich ansprechen und brennend gerne fragen: "Haben Sie schon einmal ein so fluges und hübsches Kind gesehen?"

Und obgleich ich weit in der Welt herum-gelommen bin und viele Kinder gesehen habe, und ob es auch wahr ist, daß er viele Mil-lionen von ihnen gibt und in jeder Sekunde ein neues geboren wird, so würde ich doch erhaben nicht und ihr überzeugend antworten: "Nein, wahrschaflich: ein so fluges und hübsches Kind habe ich noch niemals gesehen!"

an demselben Abend vorzustellen und besprach mit ihnen die Honorarfrage: "Nun, Herr Nachbauer, was fordern Sie?" "Die Hälfte der Einnahme!" "So", Engel wiegte bedeutend den Kopf, "und Sie, Herr Reichmann?" wandte er sich an den anderen Sänger. "Die Hälfte der Einnahme!" "Dann sind Sie hoffentlich so gütig", meinte da Engel resigniert, "und scheuten mir für den Abend — ein Freilicht!"

aus! Inge zitterte, und ihre Augen werden feucht.

"Seig mal her!" sagte Richard, als er ge-essen hatte. Inge gab ihm das Messer. Er hielt es mit seinen Skalpellagen auf die Qua-drate, grunzte, lächelte bisd und meinte dann so von oben herab: "Das heißt nicht Zbadan, sondern Zbadan, das hättet ihr wissen müssen!"

"Ja, aber das Tier! Das Tier mit zwei Füßchen!"

"Zieht schon da! M!"

"M?"

"An, M! Stimmt!"

Zu wurde allgemein bezweifelt, daß es ein solches Tier gab. Werner sollte sein Wörterbuch, und da stand es: M, Foulstier. Inge sah be-wundernd zum Vaden auf.

Nicht viel später konnte man beobachten, daß

Alfred Hlmann:

Rangordnung der Hosenmäße

Auf dem Kinderspielfeld studiert

Die allerjüngsten Besucher des Kinderspielfeldes, die erst vor wenigen Wochen das Licht der Welt erblickt haben, das so ärgerlich in die Augen freist, lassen sich in wehrtafferten, hoch-überhöbsten Gelpagen herankommen. Ihre kleinen Fäustchen halten ihre Radmittags-schlachten. Sie neigen noch wenig Notiz von dem geschäftigen Leben jenseits der weißen Spielvorhänge; sie wollen zunächst nur vor der Öffentlichkeit demonstrieren, daß sie nun auch da sind und daß man fortan mit ihnen zu rechnen haben wird.

Die nächste Kategorie bilden die Herrschaften, die schon aufrecht sitzen können und sich darauf nicht wenig einzuübenden scheinen. Sie sehen schon nicht mehr wie alte Leute aus; jedoch schauen sie so gelangweilt drein, als ob sie sagen wollten: ach, wie ist das alles so un-fähig! — es gibt natürlich nichts Neues mehr in der Welt. Inseiner Verwunderung ist ein wenig aufjubelern, setzen sie ihren unerschüt-terlichen Ernst entgegen; und als ich einem der

kleinen Bestimmten lächelnd zuwinkte und opti-mistisch mit der Zunge schmalzte, sieht er mich mit derart überlegenem Hohn an, daß ich be-jahmt den Blick senken muß. So alt und noch so kindlich, scheint er betrachtungsloos zu denken. . .

In der Rangordnung folgen nun die Wagen-besitzer, die zur Stärkung ihrer Beinnmuskeln ihr Gefährt verlassen und, sich mit beiden Händen an ihm festklammernd, hinterher mar-schieren und es schieben dürfen. Ihre kleinen Beine machen ihnen Freunde wie ein Spielzeug, mit dem man sehr lustige Dinge vollbringen kann. Sie lassen dabei allerlei jubelnde Töne hören und tropfen mit den Lippen, wobei sie ihr ganzes Gesicht mit Speichel bespritzen.

Die nächste Abteilung, das sind die Reutenden, die schon offiziell zum Laufen berechtigt sind. Sie machen davon denn auch wirklich Gebrauch. Sie können mit dem Lauf, einer plötzlichen Einsetzung folgen, umkehren, und das soll ihnen erst mal ein Großer nachmachen. Sie tragen auch ein Stück in die Welt hinaus,

Geschenke mitgebracht aus Oldenburg
mit denen Sie Ihren Verwandten und Freunden eine große Freude bereiten, ohne viel Geld auszugeben, sind die formschönen kunstgewerblichen Gegenstände aus dem
Dürerhaus Heiligengeistwall 2



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“
Kreis Oldenburg-Stadt

Heute
um 20 Uhr

**Großes
Garten-
konzert**

des gesamten Musik-
korps der Flak-Ab-
teilung Oldenburg

Leitung Musikmeister Model

in Hahns Gaststätten

Nach dem Konzert:
TANZ

Eintrittspreis RM 0.50. Karten sind in der KdF-Dienststelle, Markt 3, und an der Abendkasse zu haben

Werden Sie Mitglied der NSG

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundform. Das rechte Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 3 Wfr. bei Einzeleinlagen 4 Wfr. Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen. Kennziffergebühr 30 Wfr. — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

- Wohnungsmarkt**
- Möbliertes** Zimmer zu vermieten. Georgstraße 26.
 - Möbliertes** Zimmer zu vermieten. Donnerstraße 38/11.
 - Möbliertes** sauberes Zimmer zum 1. Aug. oder früher. Saarpostenstraße 10. Berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter Nr. 970 Oldenburger Nachrichten.
 - Zuniges** Ehepaar sucht kleine Wohnung. Sandargere. Angebote unter Nr. 245 Annahmestf. Lange Str. 90.
- Offene Stellen**
- Gehilfin** die melten kann, für meinen geschäftlichen Haushalt gesucht. Fr. Bernhart, Schmiedemeister, Großenmeer.
 - Erfahrene** Hausgehilfin zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Bäcker Krod, Siegelstraße 7.
 - Hausgehilfin** für Haushalt und Garten auf sofort gesucht. Weg. Nadorster Straße 84.
 - Morgenhilfe** evtl. Dreierkonditorie gesucht. Alexanderstraße 124.
 - Vormittagshilfe** die auch Wäsche übernimmt, für ruhigen Haushalt (zwei Personen) gesucht. Meldung ab 8 Uhr abends. Alexanderstraße 106.
 - Stundenfrau** für einige Vormittage gesucht. Sedanstraße 8.
 - Halbtagsmädchen** gesucht. Sedanstraße 8.

Waldhaus Bloh
Mittwochs und Sonntags
TANZ

Autoruf
Granz 2477



Elektr.,
Kühlschränke
Haushalt Gewerbe
Fachgeschäft
Ing. **W. Höpner**
Neben dem Walllicht
Aerzietafel

Zurück
Med.-Rat
Dr. F. A. Schmitt
Facharzt für Hautkrankheiten

Zurück
Med.-Rat **Dr. Kohlmann**
Facharzt für innere Krankheiten

Zurück
Zahnarzt **Dr. Hans Lübben**
Lange Straße 18, Fernruf 4264
Bin ab Freitag, 7. Juli, verreist
Dr. Mittweg
Frauenarzt

Wittekind-Betriebe
Inhaber: **Walter Bär**

Heute, **Mittwoch**
abends 8.30 Uhr:

Bunter Abend

im »Tanz-Palast«
Kapelle Richard Schmidt

Vielstedter Schützenfest
am Sonnabend, dem 8. Juli, u. Sonntag, dem 9. Juli 1939



Achtung!
Ab Sonntag, den 9. Juli wieder tägliche
Dampfer-Fahrten
Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Sonnabends nach Eisleth—Brake—Dedesdorf—Nordenham
Bremerhaven Abfahrt Stau 8.00 Uhr Rückkunft ca. 21.00 Uhr
Besichtigung des Lloydsschnelldampfers **BREMEN** bis 12. Juli
Montags und Donnerstags nach Eisleth—Farge—Blumenthal—Vegesack
Bremen Abfahrt ab Stau 8.00 Uhr Rückfahrt ca. 21.00 Uhr
Fahrpreise:
Nach Eisleth—Brake—Farge—Blumenthal—Vegesack . . . 1.20 RM
Nach Dedesdorf—Nordenham—Bremerhaven—Bremen . . . 1.80 RM
Rückfahrt frei! Kinder unter 10 Jahre halbe Preise, unter 4 Jahre frei!
Bewährter Wirtschaftsbetrieb, Musik an Bord — Für Betriebs- und Sonderfahrten empfehlen wir unsere neuen großen Fahrgastschiffe
Fahrkarten u. Auskunft im Fahrkartenhau u. Gastwirt König am Stau Otto W. A. Schreiber, Reederei, Bremen, Kaiserbrücke, Fernruf 51962

Alt-Osternburg
Jeden Mittwoch, Anfang 7.30 Uhr
Tanzabend
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Tanz

Für die **Ferienzeit!**
Schwimm-Unterricht
Neuzeitliche, individuelle Schwimmweise, unabhängig von der Witterung, kristallklares Wasser
Defenti. Badeanstalt
Süntelstraße 5 Telefon 3979

Voranzelgel
Sonnabend und Sonntag, den 8. und 9. Juli, gastiert
Pauline Pini
der bestbekannte Rundfunkkomiker
in **Hahns Konzertgarten oder „Eulenspiegel“**
Karten im Vorverk. erhalten Sie in den F.-Hahn-Betrieben

Sammlen-Nachrichten
Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Grete Langmaack
Heinz Wendt
Oldenburg (Oldb)
Zu Hause am 9. Juli 1939 (Haarenufer 19)

Ihre am 5. Juli 1939 in Oldenburg i. O. erfolgte Vermählung zeigen an
Eisenbahndirektor
Eduard Scharnhorst
Edith Scharnhorst
geb. Streng
Wernigerode (Harz)

Oldenburg, den 1. Juli 1939.
Wir erstatten heute die erschütternde Nachricht, daß unser geliebter, guter, unerbittlicher Bruder, Schwager und Onkel, der
H. Oefft. der Marine
Werner Wichmann
bei Straßfurt tödlich verunglückt ist. Er starb im blühenden Alter von 22 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Joh. Engelhart und **Frau Alma geb. Wichmann**
August Wichmann und **Frau Ernst Wichmann** und **Frau Aug. Kaiser** und **Frau Erna geb. Wichmann**
Joh. Petermann und **Frau Herta geb. Wichmann**
Heinrich Wichmann, Oefft. v. d. Luftwaffe
Zaa der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Faderberg, den 4. Juli 1939.
Infolge Altersschwäche verschied heute nach einem taufröhlichen Leben unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der
Rentner
Anton Töben
im 84. Lebensjahr. Nach kaum 3 Wochen folgte er unserer lieben Mutter in die Ewigkeit.
Namens aller Angehörigen
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof in Ralbeke statt. Trauerandacht im Hause 11.30 Uhr.

Statt Karten!
Nach langer, schwerer Krankheit ging heute mein lieber Mann, mein herzenguter Vater
Rektor i. R.
Heinrich Herzog
im 75. Lebensjahre von uns.
In stiller Trauer
- **Anne Marie Herzog geb. Köhler**,
- **Friedr. Wilhelm Herzog**.
Bremen, 4. Juli 1939, Döbbers 126.
Düsselhof, Herdingenstr. 87.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut von C. Bod, Albrechtstr. 34, Bremen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12. Juli, im Krematorium statt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichen Dank
- **Frau Elise Garnisch** und Angehörige.
Oldenburg, Juli 1939.

Das Wort 8 Pfennige
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“
Kennziffergebühr 30 Wfr. — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

- Stellengefuche**
- Junger** Friseurgehilfe sucht zum 15. oder 30. Juli Stellung im Oldenburger Lande, wo er lies im Damenfach ausbild. kann. Vorkenntnisse vorhanden. Gehalt Nebenlohn. Angebote unter Nr. 965 ersten Oldenburger Nachrichten.
 - Für Wohnung und Haushalt**
 - Elektrischer** Warmwasserbeizger und elektrischer Herd zu verkaufen. Goethestraße 37/1.
 - Nahrungs- und Genussmittel**
 - Traubenjaft** in Flasche ohne Glas 88 Wfr. Müll Mönning.
 - Rum** für Rumtisch. Meziert im Laden. Theodor Wille, Lange 42.
 - Häuser Grundstücke**
 - Zweifamilienhaus** mit schönem Obst- und Gemüsegarten an Saupfstraße, nur drei Kilometer vom Stadtmuseum (auch für Geschäftszwecke) zu verkaufen. Heinrich Wille, Grundstücksmaier, Nadorster Straße 168.
 - Waplag** am Wapweg zu verkaufen. Heint. Wille, Grundstücksmaier, Nadorster Straße 168.
 - Tiermarkt**
 - Dreijähriger** schwarzer Oldenburger Wallach, jungst und fromm, zu verkaufen. G. Kühnemann, Sandbatten.
- Kaufe**
ständig Blegen zum Schlachten. Bitte um Angebote. Komme sofort. Weidmann, Oldenburg, Stedingstraße 23.
- Landwirtschaft und Garten**
- Porree-** und Knoblauch zu verkaufen. Am Schützenplatz 30, GGG.
 - Sachszeuge**
 - Fahrräder** neu und gebraucht, preiswert von Grimm, Alexanderstr. 107.
 - Verloren Gefunden**
 - Verloren** Mittwoch Abendtasche mit Schlüssel und Zigaretten. Nadorster-Schule-Strasse. Bitte abzugeben Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
 - Verloren** verschiedene Gegenstände. Bitte melden bei H. Wille, Nadorster Straße 168.
 - Uhren-Reparaturen** preiswert und gut bei H. Wille, Nadorster Straße 168.
 - Gelegenheitskauf** Schwere goldene Leuchenuhr mit Springbedel, gebraucht. Peters, Heiligengeiststraße 9.
 - Anfertigung** sämtlicher Polstermöbel. Wilt. Wundt, Siegelhofstraße 36.
 - Tennisschläger** zu verkaufen. Kriegerstraße 12.
 - Sonnenbrillen** von Drogen-Wilfers, am Friedhof.



Dem Oldenburger Bäuerern

Landwirtschaftliche Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ + Oldenburg, Mittwoch, den 5. Juli 1939 + Nr. 178

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Endlich hatte der Wettergott ein Einsehen mit seinen Erntebauern und bescherte ihnen gegen Wochende mehr oder weniger starke Niederschläge,

das so lange entbehrte östliche Naß. Erntefördernde handelt es sich diesmal nicht nur um Sommerfrucht, sondern um einen kleinen Androgens, so daß nun wohl alle Bezirke den Nutzen haben. Wenn der Regen nun auch für den Roggen zu spät und sogar auch für den Hafer reichlich spät sein, so haben doch unsere Safrücker und die Weizen und Weiden großen Nutzen davon. Einzelne, wohin man in den letzten Wochen kam, alles letzte nach Regen und überall herrschte die gleiche Trockenheit. Die Früchte auf dem Felde, aber auch Tiere und Menschen hatten darunter zu leiden. Schwarzer Regen nun gleich wieder für den Rest des Sommers eine feuchte, late Witterung voraussetzen. Einmal regnete es gerade am Tage des Vollmondes, doch warum gleich so schwarz sehen! Einmal kam der Boden noch viel mehr Feuchtigkeit aufzuwachen und gebrauchen und besteht somit noch längere Zeit Grund zu Befürchtungen. Alle Bauern und Landwirte, die noch ihre Obst- und Getreidepflanzen pflanzen müssen, freuen sich bestimmt; denn das ist eine Arbeit, die sich länger erledigt sein müßte. So ist also die Arbeit damit für die kommende Woche getan. Die letzten Weizen und auch die Weizenmilch, wenn wir noch einen Schnitt ernten wollen, am besten mit Nitrophosphat gebüngt werden. Aber auch kleinere Stickstoffgaben in Form von Salpeter wirken jetzt noch schnell und verbürgen das Wachstum zu fördern. Selbstverständlich dürfen die Safrücker darüber nicht in Vergessenheit geraten, d. h. die Kopfbüdingung und die Allgeerbüdingung. Ist somit also die Arbeit für die kommende Woche abgeschlossen, dann wenden wir uns wieder dem in der letzten Woche abgebrochenen Bericht über die Tagung der Wirtschaftsräte

1. Zur Verjorgung des Haushalts mit grünen Bohnen während des Sommers, zur Herstellung von Konserven;
2. zur Verjorgung des Haushalts mit Rindfleisch für die Wintermonate.

Lehteres erfolgt in der Weise, daß die weischnalige Bohne im Stadium der Gelbreife erntet wird. Die reifen Hülsen werden aufgeföhrt, einzeln auf etwa 75 Zentimeter langen Bändern aufgereiht und getrocknet. Im Winter werden dann diese trockenen Bohnen, obdrögte (Bohnen) mit der Hülsen getrocknet. Mit einem guten Stück Speck gehört dieses Nationalgericht zum Küchenzettel jeder ostfriesischen Hausfrau. Es ist eine bekannte Tatsache, daß dieses Verfahren im Binnenlande nicht möglich ist. Schon bei einjährigem Anbau der ostfriesischen weischnaligen Bohne im Binnenlande wird sie hartfischig.

Die Bedeutung, die die Bohne für die Ernährung in Ostfriesland immer gehabt hat, hat auch im Sprachgebrauch ihren Niederschlag gefunden. Wenn man sonst z. B. von einem Menschen, der mehrere Bläne gleichzeitig verlor, sagt: „Er hat mehrere Eifen im Feuer“, sagt man hier: „Er hat noch mehr Bohnen auf dem Boden“.

Welche Ursachen bedingen nun die Bodenfruchtbarkeit und damit die hohe Qualität der ostfriesischen Bohnen im allgemeinen?

- Diese Ursachen sind:
1. die Höhe des Grundwassers,
 2. die Höhe der Niederschläge und
 3. die hohe relative Luftfeuchtigkeit.
- Anfolge der sehr ebenen und tiefen Lage unmittelbar an der Küste ist der Grundwasserspiegel verhältnismäßig hoch. Im ganzen Regierungsbezirk Aurich gibt es nur etwa 16 Meter Höhenunterschiede, die sich zwischen etwa 1 Meter unter NN und etwa 15 Meter über NN bewegen.

Das maritime Klima in Verbindung mit den gemäßigten Wassertemperaturen der angrenzenden Moore bedingt verhältnismäßig hohe Niederschläge und sehr hohe relative Luftfeuchtigkeit.

Nachstehende vergleichende Uebersicht zeigt am besten die hervorragenden Produktionsverhältnisse, die Ostfriesland für Grüne Bohnen besitzt:

Anbaugesite für Grüne Bohnen	Stärke in Meier über 10 q	Stärke in Meier über 20 q	Stärke in Meier über 30 q	Stärke in Meier über 40 q	Stärke in Meier über 50 q	Stärke in Meier über 60 q	Stärke in Meier über 70 q	Stärke in Meier über 80 q	Stärke in Meier über 90 q	Stärke in Meier über 100 q
1. Ostfriesland	5	774	Aug.	87						
2. Hann.-Braunschweig	60	606	Jul.	75						
3. Vorpommern	65	631	Jul.	70						
4. Pommern	110	544	Jul.	66						
5. Eberburg	20	570	Jul.	72						
6. Provinz Sachsen	105	499	Jul.	72						

Bemerkenswert ist noch, daß Ostfriesland die höchsten Niederschläge im Monat August, d. h. im Entenmonat hat. Die Bohnen leiden somit auch während der Blühdperiode nicht an Wassermangel.

Das Ergebnis dieser überragenden Produktionsfaktoren sind:

1. Hohe Ernte von der Fröhenreife.
2. Zartheit und Fleischigkeit und damit erstklassige Qualität.
3. Unbedingte Ertragsfähigkeit auch in den Jahren, in denen im Binnenlande die Bohnenernte mehr oder weniger stark ausfällt.

Die Anbauflächen Die guten Erzeugungsgrundlagen der ostfriesischen Anbaugesite werden entscheidend unterstützt durch die Bevölkerungsabnahme und die Kleinheit der Betriebe. Der Kreis Aurich z. B. zählt über 8000 landwirtschaftliche Betriebe von 0,5 Hektar aufwärts. Davon erreichen nur etwa 1400 Betriebe Ertragsgröße. Die Arbeit der Bohnenkultur und Ernte wird somit fast ausschließlich von den Arbeitskräften der eigenen Familie bewältigt. Dieser Gesichtspunkt ist bei dem sich ständig heuernden Mangel an Arbeitskräften im Gartenbau und in der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Die Frage der Arbeitskräfte wird neben den natürlichen Produktionsfaktoren für die Verlagerung der Anbaugesite im Gemüsebau von entscheidender Bedeutung sein.

Erntemengen und deren Verwertung Während die meisten Ernterzeugnisse im Gemüsebau, die durch Schägungen ermittelt werden, sehr unzuverlässig und in der Regel überschätzt sind, geben die nachstehenden Erntemengen ein tatsächliches Bild:

Jahr	Bedarf der Konservenfabriken in Doppel-ztr.	Anbaufläche amtierter Statistik in Hektar	Ernte in Doppel-ztr.	Ernte in Hektar
1929	28	360	107	293
1930	43	353	107	293
1931	38	353	107	293
1932	50	353	107	293
1933	86	353	107	293
1934	201	353	107	293
1935	389	353	107	293
1936	432	353	107	293
1937	397	353	107	293
1938	327	353	107	293
1939	401	353	107	293

In den genannten Durchschnittsernte-Erträgen (letzte Rubrik) sind noch nicht enthalten:

1. Eigenbedarf des Erzeugers,
2. Bedarf der ostfriesischen Städte und Nordseebäder,

3. Bedarf der örtlichen NSB-Stellen für die WSW-Einnachaktion,
 4. Bedarf von Lastraffwagen.
- An Epigenerte wurden erzielt: bei Buschbohnen bis 180 dz/ha, bei Stangenbohnen bis 370 dz/ha. Von der Gesamtternte gehen alljährlich rund 75 Prozent an die Industrie, der Rest an den Frischmarkt. Infolge der Ertragsfähigkeit kann sowohl die Industrie, als auch der Frischmarkt sicher disponieren.

Das Auricher Anbaugesite Allgemeines: Im Rahmen des ostfriesischen Bohnenanbaues nimmt das Auricher Gebiet eine Sonderstellung ein, die gekennzeichnet ist

1. durch seine Organisation,
2. durch den anders gelagerten Anbau,
3. durch den Absatz.

Während für den Anbau im sonstigen ostfriesischen Anbaugesite keinerlei Organisation besteht, ist das Auricher Gebiet fest organisiert. Sämtliche Anbauer sind zusammengeschlossen in der „Ostfriesischen Gartenbauernoffenschaft e. V. (Aurich)“, obwohl die Genossenschaft, als auch der Anbau wurden 1929 gegründet. Die Genossenschaft ist zugleich Träger des Anbaues wie des Absatzes. Anbau und Absatz wurden seit Beginn von zentraler Stelle aus entwickelt und geleitet. Die Zahl der Mitglieder und damit Anbauer entwickelte sich von 1929 mit 28 Mann auf etwa 500 heute.

Anbau: Im Gegensatz zum übrigen Gebiet, wo fast nur Buschbohnen gebaut werden, wird im Auricher Gebiet fast ausschließlich die Stangenbohne angebaut. Aus Gründen der Steiligkeit des Anbaues und damit der Markterzeugung wird, abgesehen von den sonstigen Vorteilen, seit Beginn nur die Stabstange zum Anbau verbaut.

Im Laufe der Jahre wurde eine eigene Anbauweise nach Hilfsmitteln (Kammern und Bodenbearbeitungsgeräte) entwickelt. Sämtliche Bodenarbeiten wie Stabstangen, Draht-Wäpfe, Kammern, Geräte, vor allem Saatgut, werden zentral eingekauft und dem Anbauer zugewiesen. Auch die Wirtschaftsberatung und Schulung erfolgt einheitlich, so daß einzelne Erzeugnisse zentral ausgewertet werden können.

Absatz: Die gesamte Erzeugung wird seit Beginn durch den Anbauer selbst abgesetzt. Die an sich schon aus Ware wird nach scharfen Bestimmungen sortiert und in einheitlichen Säcken, die das Zeichen der Genossenschaft tragen, verpackt und plombiert. Jeder Sack trägt Qualitätsbeschriftung mit der Kennnummer des Anbauers, 12 Prüfer überprüfen täglich die Anbauer. Dabei ist das Kontrollergebnis eines Sackes als Stichproben maßgebend für die gesamte Tagesanlieferung jenes Erzeugers. Hierdurch ist von Anfang her eine Gleichmäßigkeit der vielen Einzelposten erreicht worden, wie sie außer nicht denkbar ist. Von je 3000 Sack Sammelstellen wird die Ware marktfähig und geföhrt mit 10 Sackfreistagen zum Bahnhoff Aurich befördert. Am späten Nachmittag verläßt der nach Sonderfahrplan laufende Bohnenzug Aurich. Im Laufe der Nacht und frühen Morgenstunden stehen an den deutschen Großmärkten die Bohnen entladbar, so daß die Hausfrau zum Mittag die Auricher Bohne auf den Tisch bringen kann.

Das Zusammenwirken von Klima und Boden einerseits und einer strengen Organisation andererseits, mit zentraler Leitung im Einkauf, ...

Saatgutverjorgung, Beratung, Schulung, Sortierung, Verpackung, Transport und Absatz hat seit Jahren die Auricher Bohne zu einem festen Begriff für Qualität und Sortierung gemacht.

Besonders bemerkenswert ist dabei, daß aus den genannten Gründen die Auricher Bohne sich mit Erfolg am deutschen Markt durchsetzen konnte, auch in den Jahren der ungenügenden Einfuhr, wo eine Wartregelung noch nicht vorhanden war. Die diesbezüglichen Ergebnisse und Erfahrungen stellen in ihrer Konsequenz folgende Forderungen an:

Alle wirtschaftlich bedeutenden Kulturen des Gemüses und Obstbaues müssen da konzentriert werden, wo sie bodenständig sind, weil sie nur da qualitativ die höchsten Leistungen zeigen.

Damit wird im wesentlichen dreierlei erreicht:

1. Dem Verbraucher kann eine höchstwertige Ware billig zur Verfügung gestellt werden.
2. Nur so wird der deutsche Gartenbau lebensfähig für Notzeiten eines Krieges und konkurrenzfähig für kommende Zeiten, wo wir aus politischen und handelspolitischen Notwendigkeiten die Einfuhren weiter aufbauen, als es heute der Fall ist.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, sich die Entwicklung der Bohneneinfuhr im Rahmen der gesamten Gemüseinfuhr vergleichend zu betrachten (siehe Tabelle).

Zusammenfassend ist zu sagen: Ostfriesland ist infolge seiner natürlichen Vorbedingungen ein vorzügliches Erzeugergebiet für Bohnen. Durch Bodenfruchtbarkeit und unbedingte Ertragsfähigkeit zeigt es:

1. Leistungssteigerung von der Fläche.
2. Sichere Bedarfdeckung.
3. Einparung von Kulturland für andere Kulturen.
4. Höchste des Qualitätsniveaus.
5. Erfolgreiche Bohnen zur Steigerung der Qualität der Konserven.

Im Mittel der letzten drei Jahre ist das Auricher Anbaugesite der Bohneneinfuhr im Gesamtgut um 77 Prozent überlegen!

Die Durchführung des Anbaues erfolgt in den Klein- und Mittelbetrieben, die auch die Erntearbeit mit familieneigenen Kräften durchführen können.

Verteilung des Anbaues nach dem Stand vom 1. Mai 1939

Nr.	Veranstaltung	Zahl der Anbauer	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	in % der Gesamtanzahl
1	Betriebe unter Ertragsgröße	243	243	243	60,0
2	Gartenbaubetriebe	22	22	22	5,5
3	Sonderbetriebe u. sonst. Betriebe	51	51	51	12,7
4	Arbeiter	27	27	27	6,8
Zahl der Kleinbetriebe					343
5 Betriebe mit Ertragsgröße					58
Gesamt					401
Gesamt					1000

Der Anbau verteilt sich zur Zeit über 68 Ortschaften im Einzugsgebiet der Vertriebsabteilung. Der derzeitige Stand der Bohneneinfuhr kann als ein Grundgerüst betrachtet werden, das in den kommenden Jahren ausgefüllt werden kann.

Anfolge der Arbeitsintensität der Kultur gibt es noch verhältnismäßig kleine Anbauflächen im Einzelbetrieb und damit keinen entlastenden Konkurrenzmarkt, sondern Intensivierung des Gesamtbetriebes durch die Erträge des Bohnenanbaues, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist:

Bohneneinfuhr

Wert der Einfuhr in RM	Wert der Einfuhr in %	Wert der Einfuhr in %	Wert der Einfuhr in %	Wert der Einfuhr in %	Wert der Einfuhr in %
1	2	3	4	5	6
1913	48 004	8,4	183 479	4013	21,85
1926	99 800	4,5	243 484	4510	18,50
1927	102 861	4,7	174 075	4807	27,60
1928	138 889	4,8	207 542	6718	32,30
1929	142 786	5,9	284 651	8409	39,50
1930	118 993	3,8	344 229	3430	12,10
1931	88 484	2,5	89 268	2233	25,50
1932	60 743	3,6	117 416	2157	18,30
1933	47 000	3,8	119 218	1763	14,87
1934	53 200	7,4	290 431	3916	16,95
1935	42 542	3,8	109 807	1732	15,35
1936	39 608	4,5	90 915	1797	19,77

Bemerkungen: 1. Die größte Anbaufläche bei einem einzelnen Anbauer beträgt in diesem Jahre 0,70 Hektar.

2. Infolge der in den ersten sieben Jahren häufig hohen Erträge war eine sehr flotte Entwicklung gegeben. Durch verhältnismäßig schlechte Ernten in den Jahren 1936 und 1937 - bedingt durch Abbau unserer damaligen Sorte - ging der Anbau zurück. Diese Sorte konnte im vergangenen Jahre durch Einfuhr einer in den eigenen Betrieben erprobten Sorte, die durch eigene Zuchtarbeit und Vermehrungsanbau ständig verbessert wird, überwunden werden. Der Erfolg ist in der jetzt wieder einsetzenden Aufwärtsentwicklung der Anbaufläche zu sehen.

Die nachstehende Uebersicht gibt genaue Aufschluß über die Bohnenerträge der letzten 8 Jahre (Zeitraum der Frischmarktlieferungen).

zu. Wie schon in der letzten Nummer erwähnt, wurden nicht nur einzelne Betriebe beschäftigt, sondern es sollte an Hand von Beispielen werden, ob Möglichkeiten irgendwelcher Art bestehen, unsere Wirtschaft, meist kleineren Betrieben fruchtbarer zu gestalten. Diesem Gedankengang wurde einmal die seit 10 Jahren vor allem im Wirtschaftsberatungsbezirk Aurich angelegten Stangenbohnenkulturen beschäftigt, sowie die Versuchsgärtnerei der Genossenschaft in Aurich, die Beschäftigung erfolgte unter Führung von Gartenbauingenieur Grafenau, Aurich, der einleitend über die Grundzüge und Entwicklung der Stangenbohnenkultur im Auricher Gebiet sprach.

Der Anbau begann im Jahre 1929. Das Ziel war und ist, den vielen Klein- und Mittelbetrieben die Ertragsfähigkeit zu verbreitern durch den Gemüsebau. Ausgehend von der Tatsache, daß im ganzen Reichsgebiet keine Grüne Bohnen von so überlegender Qualität und ebenso hinsichtlich so hohe quantitative Erträge von der Fläche erzielt werden wie in Ostfriesland, wurde ganz bewußt alle Kraft auf die Einfuhrung der Stangenbohnenkultur konzentriert.

Träger der Arbeit ist die Ostfriesische Gartenbauernoffenschaft e. V. (Aurich). Sie finanziert die Gesamtarbeit, indem sie je dem Anbauer alle benötigten Hilfsmittel (Stangen, Wäpfe, Draht, Geräte, Saatgut, Verpackungsmaterial usw.) gegen Verrechnung mit der Ernte zur Verfügung stellt. Neben Interessenten, ob bemittelt oder unbemittelt, wird so der Anfang ermöglicht. Die Anlage wurde, in den einzelnen Jahren unterschiedlich, aber für alle gleich, auf zwei bis fünf Jahre verteilt. Die Höhe dieser Vorfinanzierung schwankte in den einzelnen Jahren zwischen 1400 und 142 500 RM.

Die Grundlagen für die Entwicklung waren und sind auch für die Zukunft besonders erfolgreich:

Das für die Ernährungswirtschaft und die Erzeugungsschlacht gefestete Ziel - eine möglichst vollkommene Unabhängigkeit und Selbstständigkeit in der Bedarfsdeckung zu erreichen - zwingt auch auf dem Gebiete der Gemüse- und Obstverjorgung alle Beteiligten, sich eingehend mit der Erzeugung der einzelnen Erzeugnisse und ihren Grundlagen zu beschäftigen. In der Bedarfsdeckung bei Grünen Bohnen für die Konservenindustrie und den Frischmarkt Deutschlands gewinnt Ostfriesland von Jahr zu Jahr an Bedeutung infolge der unüberwundenen Qualität und der Ertragsfähigkeit seiner Erzeugnisse.

Mit der vorliegenden Arbeit sollen die Grundlagen und die Entwicklung des Anbaues der Bohne in Ostfriesland im allgemeinen und der „Auricher Bohne“ im besonderen behandelt werden.

Der Bohnenanbau für den Eigenbedarf ist von alters her in Ostfriesland sehr groß und hat seine Besonderheiten. Dagegen ist der erwerbsmäßige Anbau erst jüngerer Datums. Man unterscheidet in Ostfriesland im Anbau für den Eigenbedarf nur zwischen zwei und weischnaligen Bohnen. Die hartfischige Bohne wird nur zur Gewinnung von Suppenbohnen angebaut. Dagegen wird die weischnalige Bohne angebaut:

Das wurde durch den gestrigen Betriebsappell durch die Ehre der Arbeiter im Reichsbetriebs-

Weitere Freizeitle für Kinderlandverschickung notwendig!

Wenn wir für die Zukunft unseres Volkes kämpfen wollen, müssen wir zuerst an unsere Jugend denken. Sie gesund, froh und arbeitstüchtig zu erziehen, soll unser ganzes Streben sein.

Bauern und Landwirte! Eine starke Nation erfordert eine gesunde Jugend. Um dieses Ziel zu erreichen, führt die NSD die Kinderlandverschickung durch.

Der Staatshaushalt 1939 des Landes Oldenburg

Das Oldenburgische Staatsministerium hat durch Verordnen beschlossen, daß der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 in Einkünfte und Ausgabe auf 26.505.850 RM festgelegt wird.

Nordsee-Marschier zum Führer

Rorappel in Lüneburg - Der Marschweg des Gebiets Nordsee. Für den diesjährigen Adolf-Hitler-Marsch, bei dem alle Mannschaften der NS aus dem ganzen Reich zum Reichsparteitag nach Lüneburg getrieben werden, führte die Gebietsführung Nordsee einen Rorappel in Lüneburg durch.

Der Raubmordversuch in Stuhr

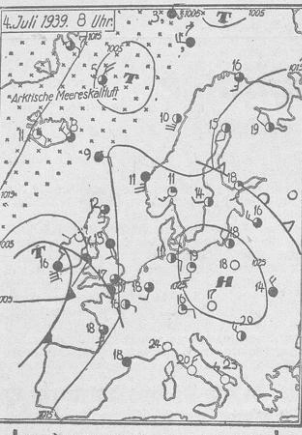
Ein Täter festgenommen. Am 28. Juni wurde ein Raubmordversuch aus Stuhr von zwei Verbrechern überfallen und zu Boden geschlagen.

Zwölfjähriger Junge überfahren

Montagvormittag erlitt ein zwölfjähriger Junge auf der Eilertstraße ein schweres Verkehrsunfall, dem leider ein zwölfjähriger Junge zum Opfer fiel.

Sich selbst zum Krüppel geschlagen

Am 28. Juni wurde ein zwölfjähriger Junge auf der Eilertstraße ein schweres Verkehrsunfall, dem leider ein zwölfjähriger Junge zum Opfer fiel.



Betterbericht des Reichsmeteorienwes

Ausgabeort: Bremen (Stadbrunnendruck) Das mittlereuropäische Hoch ist durch ein Druckgebiet, das sich über dem größten Teile Europas erstreckt, weiter abgemildert worden.

Ausfließen für den 6. 7. 39: Stärker bewölkt Wetter mit Gewittern.

Ausfließen für den 7. 7. 39: Verstärkung, starke Winde zwischen West und Nordwest, Regenschauer.

Mittlicher täglicher Witterungsbericht der Wetterstation Landesanstalt für Wetter- und Klimaforschung Bremen

Table with 4 columns: Beobachtung am 5. Juli, 8 Uhr vormittags; Baromet. Seehöhe; Windrichtung; Windstärke.

Temperaturen der städtischen Flußbadeanstalten

Table with 2 columns: Luft; Wasser. Shows temperatures for various locations like Osterholz and Osterholz.

Der Rundfunk bringt morgen

Donnerstag, den 6. Juli 1939. Deutsches Volkssender: 6.10: Kleine Melodie; 6.30: Frühkonzert; 7.00: Volkssender; 7.15: Frühkonzert; 7.30: Volkssender; 7.45: Frühkonzert; 8.00: Volkssender; 8.15: Frühkonzert; 8.30: Volkssender; 8.45: Frühkonzert; 9.00: Volkssender; 9.15: Frühkonzert; 9.30: Volkssender; 9.45: Frühkonzert; 10.00: Volkssender; 10.15: Frühkonzert; 10.30: Volkssender; 10.45: Frühkonzert; 11.00: Volkssender; 11.15: Frühkonzert; 11.30: Volkssender; 11.45: Frühkonzert; 12.00: Volkssender; 12.15: Frühkonzert; 12.30: Volkssender; 12.45: Frühkonzert; 13.00: Volkssender; 13.15: Frühkonzert; 13.30: Volkssender; 13.45: Frühkonzert; 14.00: Volkssender; 14.15: Frühkonzert; 14.30: Volkssender; 14.45: Frühkonzert; 15.00: Volkssender; 15.15: Frühkonzert; 15.30: Volkssender; 15.45: Frühkonzert; 16.00: Volkssender; 16.15: Frühkonzert; 16.30: Volkssender; 16.45: Frühkonzert; 17.00: Volkssender; 17.15: Frühkonzert; 17.30: Volkssender; 17.45: Frühkonzert; 18.00: Volkssender; 18.15: Frühkonzert; 18.30: Volkssender; 18.45: Frühkonzert; 19.00: Volkssender; 19.15: Frühkonzert; 19.30: Volkssender; 19.45: Frühkonzert; 20.00: Volkssender; 20.15: Frühkonzert; 20.30: Volkssender; 20.45: Frühkonzert; 21.00: Volkssender; 21.15: Frühkonzert; 21.30: Volkssender; 21.45: Frühkonzert; 22.00: Volkssender; 22.15: Frühkonzert; 22.30: Volkssender; 22.45: Frühkonzert; 23.00: Volkssender; 23.15: Frühkonzert; 23.30: Volkssender; 23.45: Frühkonzert; 24.00: Volkssender; 24.15: Frühkonzert; 24.30: Volkssender; 24.45: Frühkonzert; 25.00: Volkssender; 25.15: Frühkonzert; 25.30: Volkssender; 25.45: Frühkonzert; 26.00: Volkssender; 26.15: Frühkonzert; 26.30: Volkssender; 26.45: Frühkonzert; 27.00: Volkssender; 27.15: Frühkonzert; 27.30: Volkssender; 27.45: Frühkonzert; 28.00: Volkssender; 28.15: Frühkonzert; 28.30: Volkssender; 28.45: Frühkonzert; 29.00: Volkssender; 29.15: Frühkonzert; 29.30: Volkssender; 29.45: Frühkonzert; 30.00: Volkssender; 30.15: Frühkonzert; 30.30: Volkssender; 30.45: Frühkonzert; 31.00: Volkssender; 31.15: Frühkonzert; 31.30: Volkssender; 31.45: Frühkonzert; 32.00: Volkssender; 32.15: Frühkonzert; 32.30: Volkssender; 32.45: Frühkonzert; 33.00: Volkssender; 33.15: Frühkonzert; 33.30: Volkssender; 33.45: Frühkonzert; 34.00: Volkssender; 34.15: Frühkonzert; 34.30: Volkssender; 34.45: Frühkonzert; 35.00: Volkssender; 35.15: Frühkonzert; 35.30: Volkssender; 35.45: Frühkonzert; 36.00: Volkssender; 36.15: Frühkonzert; 36.30: Volkssender; 36.45: Frühkonzert; 37.00: Volkssender; 37.15: Frühkonzert; 37.30: Volkssender; 37.45: Frühkonzert; 38.00: Volkssender; 38.15: Frühkonzert; 38.30: Volkssender; 38.45: Frühkonzert; 39.00: Volkssender; 39.15: Frühkonzert; 39.30: Volkssender; 39.45: Frühkonzert; 40.00: Volkssender; 40.15: Frühkonzert; 40.30: Volkssender; 40.45: Frühkonzert; 41.00: Volkssender; 41.15: Frühkonzert; 41.30: Volkssender; 41.45: Frühkonzert; 42.00: Volkssender; 42.15: Frühkonzert; 42.30: Volkssender; 42.45: Frühkonzert; 43.00: Volkssender; 43.15: Frühkonzert; 43.30: Volkssender; 43.45: Frühkonzert; 44.00: Volkssender; 44.15: Frühkonzert; 44.30: Volkssender; 44.45: Frühkonzert; 45.00: Volkssender; 45.15: Frühkonzert; 45.30: Volkssender; 45.45: Frühkonzert; 46.00: Volkssender; 46.15: Frühkonzert; 46.30: Volkssender; 46.45: Frühkonzert; 47.00: Volkssender; 47.15: Frühkonzert; 47.30: Volkssender; 47.45: Frühkonzert; 48.00: Volkssender; 48.15: Frühkonzert; 48.30: Volkssender; 48.45: Frühkonzert; 49.00: Volkssender; 49.15: Frühkonzert; 49.30: Volkssender; 49.45: Frühkonzert; 50.00: Volkssender; 50.15: Frühkonzert; 50.30: Volkssender; 50.45: Frühkonzert; 51.00: Volkssender; 51.15: Frühkonzert; 51.30: Volkssender; 51.45: Frühkonzert; 52.00: Volkssender; 52.15: Frühkonzert; 52.30: Volkssender; 52.45: Frühkonzert; 53.00: Volkssender; 53.15: Frühkonzert; 53.30: Volkssender; 53.45: Frühkonzert; 54.00: Volkssender; 54.15: Frühkonzert; 54.30: Volkssender; 54.45: Frühkonzert; 55.00: Volkssender; 55.15: Frühkonzert; 55.30: Volkssender; 55.45: Frühkonzert; 56.00: Volkssender; 56.15: Frühkonzert; 56.30: Volkssender; 56.45: Frühkonzert; 57.00: Volkssender; 57.15: Frühkonzert; 57.30: Volkssender; 57.45: Frühkonzert; 58.00: Volkssender; 58.15: Frühkonzert; 58.30: Volkssender; 58.45: Frühkonzert; 59.00: Volkssender; 59.15: Frühkonzert; 59.30: Volkssender; 59.45: Frühkonzert; 60.00: Volkssender; 60.15: Frühkonzert; 60.30: Volkssender; 60.45: Frühkonzert; 61.00: Volkssender; 61.15: Frühkonzert; 61.30: Volkssender; 61.45: Frühkonzert; 62.00: Volkssender; 62.15: Frühkonzert; 62.30: Volkssender; 62.45: Frühkonzert; 63.00: Volkssender; 63.15: Frühkonzert; 63.30: Volkssender; 63.45: Frühkonzert; 64.00: Volkssender; 64.15: Frühkonzert; 64.30: Volkssender; 64.45: Frühkonzert; 65.00: Volkssender; 65.15: Frühkonzert; 65.30: Volkssender; 65.45: Frühkonzert; 66.00: Volkssender; 66.15: Frühkonzert; 66.30: Volkssender; 66.45: Frühkonzert; 67.00: Volkssender; 67.15: Frühkonzert; 67.30: Volkssender; 67.45: Frühkonzert; 68.00: Volkssender; 68.15: Frühkonzert; 68.30: Volkssender; 68.45: Frühkonzert; 69.00: Volkssender; 69.15: Frühkonzert; 69.30: Volkssender; 69.45: Frühkonzert; 70.00: Volkssender; 70.15: Frühkonzert; 70.30: Volkssender; 70.45: Frühkonzert; 71.00: Volkssender; 71.15: Frühkonzert; 71.30: Volkssender; 71.45: Frühkonzert; 72.00: Volkssender; 72.15: Frühkonzert; 72.30: Volkssender; 72.45: Frühkonzert; 73.00: Volkssender; 73.15: Frühkonzert; 73.30: Volkssender; 73.45: Frühkonzert; 74.00: Volkssender; 74.15: Frühkonzert; 74.30: Volkssender; 74.45: Frühkonzert; 75.00: Volkssender; 75.15: Frühkonzert; 75.30: Volkssender; 75.45: Frühkonzert; 76.00: Volkssender; 76.15: Frühkonzert; 76.30: Volkssender; 76.45: Frühkonzert; 77.00: Volkssender; 77.15: Frühkonzert; 77.30: Volkssender; 77.45: Frühkonzert; 78.00: Volkssender; 78.15: Frühkonzert; 78.30: Volkssender; 78.45: Frühkonzert; 79.00: Volkssender; 79.15: Frühkonzert; 79.30: Volkssender; 79.45: Frühkonzert; 80.00: Volkssender; 80.15: Frühkonzert; 80.30: Volkssender; 80.45: Frühkonzert; 81.00: Volkssender; 81.15: Frühkonzert; 81.30: Volkssender; 81.45: Frühkonzert; 82.00: Volkssender; 82.15: Frühkonzert; 82.30: Volkssender; 82.45: Frühkonzert; 83.00: Volkssender; 83.15: Frühkonzert; 83.30: Volkssender; 83.45: Frühkonzert; 84.00: Volkssender; 84.15: Frühkonzert; 84.30: Volkssender; 84.45: Frühkonzert; 85.00: Volkssender; 85.15: Frühkonzert; 85.30: Volkssender; 85.45: Frühkonzert; 86.00: Volkssender; 86.15: Frühkonzert; 86.30: Volkssender; 86.45: Frühkonzert; 87.00: Volkssender; 87.15: Frühkonzert; 87.30: Volkssender; 87.45: Frühkonzert; 88.00: Volkssender; 88.15: Frühkonzert; 88.30: Volkssender; 88.45: Frühkonzert; 89.00: Volkssender; 89.15: Frühkonzert; 89.30: Volkssender; 89.45: Frühkonzert; 90.00: Volkssender; 90.15: Frühkonzert; 90.30: Volkssender; 90.45: Frühkonzert; 91.00: Volkssender; 91.15: Frühkonzert; 91.30: Volkssender; 91.45: Frühkonzert; 92.00: Volkssender; 92.15: Frühkonzert; 92.30: Volkssender; 92.45: Frühkonzert; 93.00: Volkssender; 93.15: Frühkonzert; 93.30: Volkssender; 93.45: Frühkonzert; 94.00: Volkssender; 94.15: Frühkonzert; 94.30: Volkssender; 94.45: Frühkonzert; 95.00: Volkssender; 95.15: Frühkonzert; 95.30: Volkssender; 95.45: Frühkonzert; 96.00: Volkssender; 96.15: Frühkonzert; 96.30: Volkssender; 96.45: Frühkonzert; 97.00: Volkssender; 97.15: Frühkonzert; 97.30: Volkssender; 97.45: Frühkonzert; 98.00: Volkssender; 98.15: Frühkonzert; 98.30: Volkssender; 98.45: Frühkonzert; 99.00: Volkssender; 99.15: Frühkonzert; 99.30: Volkssender; 99.45: Frühkonzert; 100.00: Volkssender; 100.15: Frühkonzert; 100.30: Volkssender; 100.45: Frühkonzert; 101.00: Volkssender; 101.15: Frühkonzert; 101.30: Volkssender; 101.45: Frühkonzert; 102.00: Volkssender; 102.15: Frühkonzert; 102.30: Volkssender; 102.45: Frühkonzert; 103.00: Volkssender; 103.15: Frühkonzert; 103.30: Volkssender; 103.45: Frühkonzert; 104.00: Volkssender; 104.15: Frühkonzert; 104.30: Volkssender; 104.45: Frühkonzert; 105.00: Volkssender; 105.15: Frühkonzert; 105.30: Volkssender; 105.45: Frühkonzert; 106.00: Volkssender; 106.15: Frühkonzert; 106.30: Volkssender; 106.45: Frühkonzert; 107.00: Volkssender; 107.15: Frühkonzert; 107.30: Volkssender; 107.45: Frühkonzert; 108.00: Volkssender; 108.15: Frühkonzert; 108.30: Volkssender; 108.45: Frühkonzert; 109.00: Volkssender; 109.15: Frühkonzert; 109.30: Volkssender; 109.45: Frühkonzert; 110.00: Volkssender; 110.15: Frühkonzert; 110.30: Volkssender; 110.45: Frühkonzert; 111.00: Volkssender; 111.15: Frühkonzert; 111.30: Volkssender; 111.45: Frühkonzert; 112.00: Volkssender; 112.15: Frühkonzert; 112.30: Volkssender; 112.45: Frühkonzert; 113.00: Volkssender; 113.15: Frühkonzert; 113.30: Volkssender; 113.45: Frühkonzert; 114.00: Volkssender; 114.15: Frühkonzert; 114.30: Volkssender; 114.45: Frühkonzert; 115.00: Volkssender; 115.15: Frühkonzert; 115.30: Volkssender; 115.45: Frühkonzert; 116.00: Volkssender; 116.15: Frühkonzert; 116.30: Volkssender; 116.45: Frühkonzert; 117.00: Volkssender; 117.15: Frühkonzert; 117.30: Volkssender; 117.45: Frühkonzert; 118.00: Volkssender; 118.15: Frühkonzert; 118.30: Volkssender; 118.45: Frühkonzert; 119.00: Volkssender; 119.15: Frühkonzert; 119.30: Volkssender; 119.45: Frühkonzert; 120.00: Volkssender; 120.15: Frühkonzert; 120.30: Volkssender; 120.45: Frühkonzert; 121.00: Volkssender; 121.15: Frühkonzert; 121.30: Volkssender; 121.45: Frühkonzert; 122.00: Volkssender; 122.15: Frühkonzert; 122.30: Volkssender; 122.45: Frühkonzert; 123.00: Volkssender; 123.15: Frühkonzert; 123.30: Volkssender; 123.45: Frühkonzert; 124.00: Volkssender; 124.15: Frühkonzert; 124.30: Volkssender; 124.45: Frühkonzert; 125.00: Volkssender; 125.15: Frühkonzert; 125.30: Volkssender; 125.45: Frühkonzert; 126.00: Volkssender; 126.15: Frühkonzert; 126.30: Volkssender; 126.45: Frühkonzert; 127.00: Volkssender; 127.15: Frühkonzert; 127.30: Volkssender; 127.45: Frühkonzert; 128.00: Volkssender; 128.15: Frühkonzert; 128.30: Volkssender; 128.45: Frühkonzert; 129.00: Volkssender; 129.15: Frühkonzert; 129.30: Volkssender; 129.45: Frühkonzert; 130.00: Volkssender; 130.15: Frühkonzert; 130.30: Volkssender; 130.45: Frühkonzert; 131.00: Volkssender; 131.15: Frühkonzert; 131.30: Volkssender; 131.45: Frühkonzert; 132.00: Volkssender; 132.15: Frühkonzert; 132.30: Volkssender; 132.45: Frühkonzert; 133.00: Volkssender; 133.15: Frühkonzert; 133.30: Volkssender; 133.45: Frühkonzert; 134.00: Volkssender; 134.15: Frühkonzert; 134.30: Volkssender; 134.45: Frühkonzert; 135.00: Volkssender; 135.15: Frühkonzert; 135.30: Volkssender; 135.45: Frühkonzert; 136.00: Volkssender; 136.15: Frühkonzert; 136.30: Volkssender; 136.45: Frühkonzert; 137.00: Volkssender; 137.15: Frühkonzert; 137.30: Volkssender; 137.45: Frühkonzert; 138.00: Volkssender; 138.15: Frühkonzert; 138.30: Volkssender; 138.45: Frühkonzert; 139.00: Volkssender; 139.15: Frühkonzert; 139.30: Volkssender; 139.45: Frühkonzert; 140.00: Volkssender; 140.15: Frühkonzert; 140.30: Volkssender; 140.45: Frühkonzert; 141.00: Volkssender; 141.15: Frühkonzert; 141.30: Volkssender; 141.45: Frühkonzert; 142.00: Volkssender; 142.15: Frühkonzert; 142.30: Volkssender; 142.45: Frühkonzert; 143.00: Volkssender; 143.15: Frühkonzert; 143.30: Volkssender; 143.45: Frühkonzert; 144.00: Volkssender; 144.15: Frühkonzert; 144.30: Volkssender; 144.45: Frühkonzert; 145.00: Volkssender; 145.15: Frühkonzert; 145.30: Volkssender; 145.45: Frühkonzert; 146.00: Volkssender; 146.15: Frühkonzert; 146.30: Volkssender; 146.45: Frühkonzert; 147.00: Volkssender; 147.15: Frühkonzert; 147.30: Volkssender; 147.45: Frühkonzert; 148.00: Volkssender; 148.15: Frühkonzert; 148.30: Volkssender; 148.45: Frühkonzert; 149.00: Volkssender; 149.15: Frühkonzert; 149.30: Volkssender; 149.45: Frühkonzert; 150.00: Volkssender; 150.15: Frühkonzert; 150.30: Volkssender; 150.45: Frühkonzert; 151.00: Volkssender; 151.15: Frühkonzert; 151.30: Volkssender; 151.45: Frühkonzert; 152.00: Volkssender; 152.15: Frühkonzert; 152.30: Volkssender; 152.45: Frühkonzert; 153.00: Volkssender; 153.15: Frühkonzert; 153.30: Volkssender; 153.45: Frühkonzert; 154.00: Volkssender; 154.15: Frühkonzert; 154.30: Volkssender; 154.45: Frühkonzert; 155.00: Volkssender; 155.15: Frühkonzert; 155.30: Volkssender; 155.45: Frühkonzert; 156.00: Volkssender; 156.15: Frühkonzert; 156.30: Volkssender; 156.45: Frühkonzert; 157.00: Volkssender; 157.15: Frühkonzert; 157.30: Volkssender; 157.45: Frühkonzert; 158.00: Volkssender; 158.15: Frühkonzert; 158.30: Volkssender; 158.45: Frühkonzert; 159.00: Volkssender; 159.15: Frühkonzert; 159.30: Volkssender; 159.45: Frühkonzert; 160.00: Volkssender; 160.15: Frühkonzert; 160.30: Volkssender; 160.45: Frühkonzert; 161.00: Volkssender; 161.15: Frühkonzert; 161.30: Volkssender; 161.45: Frühkonzert; 162.00: Volkssender; 162.15: Frühkonzert; 162.30: Volkssender; 162.45: Frühkonzert; 163.00: Volkssender; 163.15: Frühkonzert; 163.30: Volkssender; 163.45: Frühkonzert; 164.00: Volkssender; 164.15: Frühkonzert; 164.30: Volkssender; 164.45: Frühkonzert; 165.00: Volkssender; 165.15: Frühkonzert; 165.30: Volkssender; 165.45: Frühkonzert; 166.00: Volkssender; 166.15: Frühkonzert; 166.30: Volkssender; 166.45: Frühkonzert; 167.00: Volkssender; 167.15: Frühkonzert; 167.30: Volkssender; 167.45: Frühkonzert; 168.00: Volkssender; 168.15: Frühkonzert; 168.30: Volkssender; 168.45: Frühkonzert; 169.00: Volkssender; 169.15: Frühkonzert; 169.30: Volkssender; 169.45: Frühkonzert; 170.00: Volkssender; 170.15: Frühkonzert; 170.30: Volkssender; 170.45: Frühkonzert; 171.00: Volkssender; 171.15: Frühkonzert; 171.30: Volkssender; 171.45: Frühkonzert; 172.00: Volkssender; 172.15: Frühkonzert; 172.30: Volkssender; 172.45: Frühkonzert; 173.00: Volkssender; 173.15: Frühkonzert; 173.30: Volkssender; 173.45: Frühkonzert; 174.00: Volkssender; 174.15: Frühkonzert; 174.30: Volkssender; 174.45: Frühkonzert; 175.00: Volkssender; 175.15: Frühkonzert; 175.30: Volkssender; 175.45: Frühkonzert; 176.00: Volkssender; 176.15: Frühkonzert; 176.30: Volkssender; 176.45: Frühkonzert; 177.00: Volkssender; 177.15: Frühkonzert; 177.30: Volkssender; 177.45: Frühkonzert; 178.00: Volkssender; 178.15: Frühkonzert; 178.30: Volkssender; 178.45: Frühkonzert; 179.00: Volkssender; 179.15: Frühkonzert; 179.30: Volkssender; 179.45: Frühkonzert; 180.00: Volkssender; 180.15: Frühkonzert; 180.30: Volkssender; 180.45: Frühkonzert; 181.00: Volkssender; 181.15: Frühkonzert; 181.30: Volkssender; 181.45: Frühkonzert; 182.00: Volkssender; 182.15: Frühkonzert; 182.30: Volkssender; 182.45: Frühkonzert; 183.00: Volkssender; 183.15: Frühkonzert; 183.30: Volkssender; 183.45: Frühkonzert; 184.00: Volkssender; 184.15: Frühkonzert; 184.30: Volkssender; 184.45: Frühkonzert; 185.00: Volkssender; 185.15: Frühkonzert; 185.30: Volkssender; 185.45: Frühkonzert; 186.00: Volkssender; 186.15: Frühkonzert; 186.30: Volkssender; 186.45: Frühkonzert; 187.00: Volkssender; 187.15: Frühkonzert; 187.30: Volkssender; 187.45: Frühkonzert; 188.00: Volkssender; 188.15: Frühkonzert; 188.30: Volkssender; 188.45: Frühkonzert; 189.00: Volkssender; 189.15: Frühkonzert; 189.30: Volkssender; 189.45: Frühkonzert; 190.00: Volkssender; 190.15: Frühkonzert; 190.30: Volkssender; 190.45: Frühkonzert; 191.00: Volkssender; 191.15: Frühkonzert; 191.30: Volkssender; 191.45: Frühkonzert; 192.00: Volkssender; 192.15: Frühkonzert; 192.30: Volkssender; 192.45: Frühkonzert; 193.00: Volkssender; 193.15: Frühkonzert; 193.30: Volkssender; 193.45: Frühkonzert; 194.00: Volkssender; 194.15: Frühkonzert; 194.30: Volkssender; 194.45: Frühkonzert; 195.00: Volkssender; 195.15: Frühkonzert; 195.30: Volkssender; 195.45: Frühkonzert; 196.00: Volkssender; 196.15: Frühkonzert; 196.30: Volkssender; 196.45: Frühkonzert; 197.00: Volkssender; 197.15: Frühkonzert; 197.30: Volkssender; 197.45: Frühkonzert; 198.00: Volkssender; 198.15: Frühkonzert; 198.30: Volkssender; 198.45: Frühkonzert; 199.00: Volkssender; 199.15: Frühkonzert; 199.30: Volkssender; 199.45: Frühkonzert; 200.00: Volkssender; 200.15: Frühkonzert; 200.30: Volkssender; 200.45: Frühkonzert; 201.00: Volkssender; 201.15: Frühkonzert; 201.30: Volkssender; 201.45: Frühkonzert; 202.00: Volkssender; 202.15: Frühkonzert; 202.30: Volkssender; 202.45: Frühkonzert; 203.00: Volkssender; 203.15: Frühkonzert; 203.30: Volkssender; 203.45: Frühkonzert; 204.00: Volkssender; 204.15: Frühkonzert; 204.30: Volkssender; 204.45: Frühkonzert; 205.00: Volkssender; 205.15: Frühkonzert; 205.30: Volkssender; 205.45: Frühkonzert; 206.00: Volkssender; 206.15: Frühkonzert; 206.30: Volkssender; 206.45: Frühkonzert; 207.00: Volkssender; 207.15: Frühkonzert; 207.30: Volkssender; 207.45: Frühkonzert; 208.00: Volkssender; 208.15: Frühkonzert; 208.30: Volkssender; 208.45: Frühkonzert; 209.00: Volkssender; 209.15: Frühkonzert; 209.30: Volkssender; 209.45: Frühkonzert; 210.00: Volkssender; 210.15: Frühkonzert; 210.30: Volkssender; 210.45: Frühkonzert; 211.00: Volkssender; 211.15: Frühkonzert; 211.30: Volkssender; 211.45: Frühkonzert; 212.00: Volkssender; 212.15: Frühkonzert; 212.30: Volkssender; 212.45: Frühkonzert; 213.00: Volkssender; 213.15: Frühkonzert; 213.30: Volkssender; 213.45: Frühkonzert; 214.00: Volkssender; 214.15: Frühkonzert; 214.30: Volkssender; 214.45: Frühkonzert; 215.00: Volkssender; 215.15: Frühkonzert; 215.30: Volkssender; 215.45: Frühkonzert; 216.00: Volkssender; 216.15: Frühkonzert; 216.30: Volkssender; 216.45: Frühkonzert; 217.00: Volkssender; 217.15: Frühkonzert; 217.30: Volkssender; 217.45: Frühkonzert; 218.00: Volkssender; 218.15: Frühkonzert; 218.30: Volkssender; 218.45: Frühkonzert; 219.00: Volkssender; 219.15: Frühkonzert; 219.30: Volkssender; 219.45: Frühkonzert; 220.00: Volkssender; 220.15: Frühkonzert; 220.30: Volkssender; 220.45: Frühkonzert; 221.00: Volkssender; 221.15: Frühkonzert; 221.30: Volkssender; 221.45: Frühkonzert; 222.00: Volkssender; 222.15: Frühkonzert; 222.30: Volkssender; 222.45: Frühkonzert; 223.00: Volkssender; 223.15: Frühkonzert; 223.30: Volkssender; 223.45: Frühkonzert; 224.00: Volkssender; 224.15: Frühkonzert; 224.30: Volkssender; 224.45: Frühkonzert; 225.00: Volkssender; 225.15: Frühkonzert; 225.30: Volkssender; 225.45: Frühkonzert; 226.00: Volkssender; 226.15: Frühkonzert; 226.30: Volkssender; 226.45: Frühkonzert; 227.00: Volkssender; 227.15: Frühkonzert; 227.30: Volkssender; 227.45: Frühkonzert; 228.00: Volkssender; 228.15: Frühkonzert; 228.30: Volkssender; 228.45: Frühkonzert; 229.00: Volkssender; 229.15: Frühkonzert; 229.30: Volkssender; 229.45: Frühkonzert; 230.00: Volkssender; 230.15: Frühkonzert; 230.30: Volkssender; 230.45: Frühkonzert; 231.00: Volkssender; 231.15: Frühkonzert; 231.30: Volkssender; 231.45: Frühkonzert; 232.00: Volkssender; 232.15: Frühkonzert; 232.30: Volkssender; 232.45: Frühkonzert; 233.00: Volkssender; 233.15: Frühkonzert; 233.30: Volkssender; 233.45: Frühkonzert; 234.00: Volkssender; 234.15: Frühkonzert; 234.30: Volkssender; 234.45: Frühkonzert; 235.00: Volkssender; 235.15: Frühkonzert; 235.30: Volkssender; 235.45: Frühkonzert; 236.00: Volkssender; 236.15: Frühkonzert; 236.30: Volkssender; 236.45: Frühkonzert; 237.00: Volkssender; 237.15: Frühkonzert; 237.30: Volkssender; 237.45: Frühkonzert; 238.00: Volkssender; 238.15: Frühkonzert; 238.30: Volkssender; 238.45: Frühkonzert; 239.00: Volkssender; 239.15: Frühkonzert; 239.30: Volkssender; 239.45: Frühkonzert; 240.00: Volkssender; 240.15: Frühkonzert; 240.30: Volkssender; 240.45: Frühkonzert

